Nr. 139.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 16. Juni 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 15. Juni. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 15. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Rege Erkundungstätigkeit. Südwestlich von Merris machten wir Gefangene. Stärkere Vorstöße des Feindes an der Ancre wurden abgewiesen. Artillerie- und Minenfeuerkämpfe lebten am Abend beiderseits der Somme auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Südwestlich von Noyon blieb die Infanterietätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Das Artilleriefeuer ließ an Stärke nach. Südlich der Aisne blieb der Artilleriekampf gesteigert. Mehrfache Teilangriffe, die der Feind gegen unsere Linien im Walde von Villers—Cotterets führte, wurden abgewiesen. Die Gefangenenzahl aus den letzten Kämpfen südlich der Aisne hat sich auf

48 Offiziere und mehr als 2000 Mann

erhöht.

Leutnant Udet errang seinen 30., Leutnant Kirschstein seinen 25. und 26. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Eichhorn:

Etwa 10 000 Mann starke russische Banden, die von Juisk kamen, in der Minnuß-Bucht an der Nordküste des Asowschen Meeres landeten und zum Angriff auf Taganrog vorgingen, wurden vernichtet. Teile des Feindes, die auf Brücken und Flößen zu entkommen versuchten, wurden im Wasser zusammengeschossen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 14. Juni, abends.

Von den Kampffronten nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 13. Juni abends lautet: Im Laufe des Tages machten die Deutschen einen kräftigen Gegenangriff von Courcelles bis nördlich von Mery, der zurückgeschlagen wurde. Unter dem im Laufe unserer Angriffe vom 11. Juni erbeuteten Material befinden sich 10 Geschütze, darunter 4 schwere, und eine sehr große Anzahl von Maschinengewehren. Zwischen Oise und der Aisne war der Tag ruhig. Südlich der Aisne setzte der Feind am Morgen seinen Vorstoß zwischen der Aisne und dem Walde von Villers-Cotterets fort. An den meisten Punkten wurde er zurückgeworfen. Es gelang ihm, im Dorfe Laversine Fuß zu fassen. Nördlich von Corcy wurde der Feind, der einen Augenblick in unsere Linien eingedrungen war, zurückgeschlagen. Wir haben unsere Stellungen bei Champlat und La Pompelle vollkommen wieder hergestellt. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Französischer Bericht vom 14. Juni nachmittags: Den Franzosen gelangen mehrere Einbrüche in die deutschen Linien nördlich von Grivesnes und in der Gegend von Courcelles. Der deutsche Angriff in der Gegend von Antheuil scheiterte vollkommen. Zwischen dem Walde von Villers-Cotterets und Chateau-Thierry dauerte der lebhafte Artilleriekampf an.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 13. Juni abends lautet: Bei erfolgreichen, kleineren Unternehmungen, die wir in der vergangenen Nacht in der Umgebung von Merris ausführten, brachten wir 48 Gefangene, 6 Maschinengewehre und 1 Grabenmörser ein. Außer der gewohnten Artillerietätigkeit auf beiden Seiten in verschiedenen Abschnitten ist nichts weiter zu melden.

Englischer Bericht vom 14. Juni morgens: Heute Nacht führten wir erfolgreiche Überfälle bei Neuville und Givenchy-les-La Bassée aus. Patrouillengefechte wurden zu unseren Gunsten südwestlich von Gavrelle und nordwestlich Merville ausgeführt.

Die Beschießung von Amiens.

Laut dem „Berner Bund" wird gemeldet, daß die Beschießung von Amiens wieder aufgenommen worden ist. Seit einer Woche werden die berühmten Gemälde des Museums von Amiens in Sicherheit gebracht, weil ein Teil des Museums durch Granaten zerstört wurde.

Der französische Widerstand.

Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Englische Kriegsberichterstatter an der Westfront berichten nach London, daß die Kämpfe in Frankreich gegenwärtig an Heftigkeit zunehmen, und daß man sie als **Entscheidungsschlacht in diesem Feldzuge** betrachten kann. Nach anfänglichem Zurückweichen in der Mitte habe der Widerstand der Franzosen den Charakter des Verzweiflungskampfes angenommen. — Die Schweizer Depeschen-Information meldet aus Mailand: Die „Perseveranza" spricht von einer **Krisis des Widerstandes** in Frankreich, der daher rühre, daß man sich dem Feinde zahlenmäßig unterlegen fühle und das Operationsgebiet der französisch-englischen Armee immer kleiner werde. Das Blatt betont, hoffentlich gelingt es dem strategischen Genie der Franzosen, diese schwere Krisis zu überwinden; aber man muß damit rechnen, daß die Lage der Bundesgenossen in Frankreich bis zum **Eintreffen der amerikanischen Hilfe** noch ungünstig bleibt.

Die Sorgen um Paris.

Die Londoner „Daily Mail" berichtet laut Baseler Blättern aus Paris, daß die Verteidigungsmittel von Paris weiter vermehrt und organisiert worden seien. Amerikanische und italienische Streitkräfte seien zum Schutze und zur Verteidigung von Paris eingetroffen.

Unter Bezugnahme auf die im „Journal de Genève" aufgetauchte Bezeichnung „Schlacht von Paris" schreibt der militärische Mitarbeiter des „Berner Intelligenzblattes": Handelt es sich auch nicht oder noch nicht um eine Schlacht von Paris, so doch um Paris, da auch der neue Kampf an der Matz in der Richtung von Straßen lief, die nach Paris führen. Man kann daraus vor allem auf die schonungslose Energie der deutschen Führung schließen, die nicht zurückschreckt, nur um einer Frontverbesserung willen mit der Masse des Gegners anzubinden. Aber es paßt zu der Äußerung, die Ludendorff im März vor Presseleuten hat fallen lassen, daß der Kampf mit den gewaltigen Reserven des Gegners gesucht werde, weil die **Entscheidung gesucht** werden müsse. Es gehört eine ungeheure Beweglichkeit der Führung dazu, mit denselben Truppen, die hier geschlagen haben, schier tags darauf dort aufzutreten.

Die Abgeordneten von Paris und der Departements Seine, sowie Seine et Oise haben dem Dubailschen Sicherheitsausschuß ihre dringenden Wünsche zur Verteidigung der Hauptstadt und Umgebung bekannt gegeben. Vorläufig müssen diese Wünsche geheim bleiben. Der erhebliche Geländegewinn, den die Deutschen abermals nördlich Villers-Cotterets erzielten, entkräftet die halbamtlichen Voraussagen, daß die deutschen Streitkräfte dort eingedämmt sind. Die französische Abwehr war verzweifelt. Die Kämpfe forderten furchtbare Opfer unter den dort aufgebotenen Elitetruppen.

Die Hauptstadt des Ententekrieges.

Anläßlich der Einrichtung eines Verteidigungskomitees in Paris erklärt „Homme Libre" u. a., die außerordentliche Bedeutung von Paris beruhe zunächst darin, daß es die Hauptstadt Frankreichs, dann aber vor allem die **Hauptstadt des Ententekrieges** sei. Man brauche den Deutschen nicht zu sagen, welchen Wert die Stadt als strategisches Zentrum aller alliierten Armeen an der Westfront habe. Eisenbahnen, Straßen und Kanäle aller Art liefen von Paris aus. Paris sei ein unvergleichliches Kraftzentrum der Intelligenz, Arbeit und Hilfsmittel. Vielleicht sei dies eine nachteilige Folge jahrhundertelanger Zentralisation, die aber jetzt nicht behoben werden könne. **Paris sei ein Lebensknoten,** den man jetzt schützen müsse. Brunet, der Mitglied des Verteidigungsausschusses ist, erklärt im „Matin", Frankreich werde alle Opfer bringen. Man werde alles tun, um eine Beschießung der Hauptstadt aus nicht allzu großer Entfernung zu verhindern; denn durch eine intensive Beschießung von Paris würde der nationalen Verteidigung durch Lahmlegung der Industrien ungeheurer Abbruch getan werden.

Der „Matin" erklärt, die gegenwärtige Schlacht werde noch nicht die Entscheidung über das Schicksal der Hauptstadt bringen. Vor der Aufgabe von Paris müßten **noch viele Schlachten** geschlagen werden. Alle Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß die französischen Gegenangriffe den deutschen Vormarsch aufhalten würden. Eine Havas-Note bestätigt, daß zu den Gegenangriffen in der Hauptsache Senegalneger verwendet würden.

Tedeum in der Kathedrale zu Laon.

In dem durch den deutschen Sturmsiegeslauf befreiten Laon gab am Sonntag in der Kathedrale der deutsche Kriegs-Männerchor der Armee Boehn unter Unteroffizier, Professor Dr. Stein ein Konzert, das auf Sieg und Dank gestellt war. Neben kunstvollen Chorgesängen, Soli und Orgelvorträgen sangen Tausende von Soldaten, die aus den Kämpfen kamen und in die Kämpfe gingen, gemeinschaftlich „Nun danket alle Gott" und das altniederländische Dankgebet.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 14. Juni meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An der italienischen Gebirgsfront mäßige Artilleriekämpfe. An der unteren Piave mißlangen zwei feindliche Erkundungsversuche. In Albanien nördlich des Devoli wurde ein Angriff der Franzosen nach 12stündigem Kampf, an dem auch bulgarische Truppen teilnahmen, abgewiesen. Bei der Abwehr eines auf Cattaro gerichteten Luftangriffes wurde ein englischer Flieger durch unsere Marineflugzeuge abgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 13. Juni heißt es: Artilleriekampf, zeitweilig heftiger in der Tonale-Gegend und in den Abschnitten von Posina und der Astach und zwischen Brenta und Piave.

Die Kämpfe im Osten.

Plänkeleien in Sibirien.

„Daily Mail" berichtet aus Tientsin vom 6. Juni, daß Admiral Koltschak von Charbin mit einer Abteilung Chinesen und Kosaken nach der chinesischen Grenze am Amur marschiert. Er hat die Absicht, den Vormarsch der Bolschewisten in westlicher Richtung aufzuhalten.

Aus Tokio vom 10. Juni wird der „Daily Mail" berichtet, daß nach der Zeitung „Yamato" die Bolschewiki in Chabarowsk an der sibirischen Eisenbahn nördlich von Wladiwostok über das russische Gebiet im fernen Osten den Belagerungszustand verhängt haben. Die Bolschewiki hätten den Kontrarevolutionären den Krieg erklärt.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden wiederum

20 000 Brutto-Registertonnen

versenkt. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen von 17 000 Brutto-Registertonnen hat Kapitänleutnant Georg, dessen Erfolge hauptsächlich im Armelkanal erzielt wurden.

U. a. wurden zwei tiefbeladene Frachtdampfer von zirka 6000 und 4000 Brutto-Registertonnen, sowie ein Tankdampfer vom Aussehen des „Lucellum" (zirka 5000 Brutto-Registertonnen), der in Begleitung von zwei großen U-Bootsjägern fuhr, vernichtet. Ferner wurde von dem in englischen Kriegsdienst eingestellten Fischerfahrzeug „Johns" Geschütz und Kriegsflagge erbeutet und Kommandant, Maschinist und ein Mann gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Der schwedische Dampfer „Dora" (1555 Brutto-Registertonnen) wurde auf dem Wege von Hull nach Metihl in Schottland, wo er Kohlen für Schweden einnehmen sollte, vor dem Tyne von einem deutschen Unterseeboot torpediert. 9 Mann kamen um.

Aus London wird amtlich gemeldet: Ein britischer bewaffneter Passagierdampfer ist am 5. Juni **torpediert** worden und untergegangen. Sieben Personen, darunter vier Mitglieder der Besatzung, werden vermißt.

Englisches Eingeständnis.

Das Haager Korrespondenzbüro meldet amtlich: Das Ministerium des Äußern teilt mit, daß nach einem Bericht des holländischen Gesandten in London die britische Regierung zugab, daß die Mine, durch deren Explosion am 18. Februar d. Js. das Dampflotsenfahrzeug Nr. 14 zum Sinken gebracht wurde, wobei mehrere Personen umkamen, von der britischen Marine 3 Seemeilen außerhalb eines von ihr 1916 angegebenen Minenfeldes ausgelegt worden sei. Die britische Regierung, die die Auslegung dieser Mine einem Versehen bei der Navigation zuschreibt, hat wegen des Vorfalles ihr Bedauern ausgesprochen und sich bereit erklärt, für den Verlust des Lotsenfahrzeuges Schadenvergütung zu zahlen und auch die Angehörigen der bei dem Unfall ums Leben gekommenen Seeleute schadlos zu halten.

Zur Hebung der „Koningin Regentes".

Für die Untersuchung des in ungefähr 20 Faden Wasser liegenden Dampfers „Koningin Regentes" wird, nach einer Haager Meldung, der Seeschleppdampfer „Zeeland" ausgerüstet. Er soll in den nächsten Tagen abfahren.

Schließung der egyptischen Häfen.

Das niederländische Ministerium des Äußern hat die Nachricht erhalten, daß die egyptischen Häfen westlich von Alexandria für die allgemeine Schiffahrt geschlossen sind.

Politische Tagesschau.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kühlmann

begab sich gestern Abend nach Stuttgart und im Anschluß daran nach Darmstadt, um sich Seiner Majestät dem König von Württemberg und Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen in seiner Eigenschaft als Staatssekretär vorzustellen.

Die „B. Z." schreibt im Zusammenhange hiermit: Wie wir hören, beabsichtigt Staatssekretär v. Kühlmann vor allem den Widerstand Württembergs gegen die sächsische Lösung der litauischen Frage (Personalunion zwischen Sachsen und Litauen) zu beseitigen. Es ist bekannt, daß nach dem Wunsche der Mehrheit des litauischen Landesrats Herzog Wilhelm v. Urach, ein Mitglied des württembergischen Königshauses, als selbständiger Fürst die litauische Krone erhalten soll. Herrn v. Kühlmann ist nun die Aufgabe übertragen worden, die maßgebenden württembergischen Per-

sönlichkeiten zu veranlassen, daß sie ihrerseits einer Personalunion Litauens mit einem deutschen Bundesstaat, und zwar mit Sachsen, zustimmen.

Mit Neuwahlen zum Abgeordnetenhause

ist, wie der „Vorwärts" zu melden weiß, im Dezember oder Januar zu rechnen.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages

beschloß u. a., die Zentrumspresse dahin zu bestimmen, daß, wenn sich Meinungsverschiedenheiten zwischen Presse und Fraktion ergeben, deren öffentliche Austragung tunlichst zu vermeiden, dagegen eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Fraktionsvorstande herbeizuführen sei.

Die nationalliberale Krisis.

Der geschäftsführende Ausschuß der nationalliberalen Partei hielt gestern eine Sitzung ab, in der eine politische Aussprache erfolgte, Beschlüsse irgendwelcher Art aber nicht gefaßt wurden.

Fleischlose Wochen in Bayern.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Augsburg wurde in der Sitzung des Ministeriums des Innern mitgeteilt, daß von August ab wegen Viehmangels gänzlich fleischlose Wochen eintreten würden. Auch sonst seien die Lebensmittelvorräte knapp.

Die polnischen Meuterer vor Gericht.

Das Wiener k. und k. Tel.-Korr.-Büro meldet aus Marmara Sziget: Der angeklagte Legionskurat Joseph Panas sagte aus: Die flammende Liebe der Polen dem Cholm-Lande gegenüber, gegen dessen Besitznahme durch die Russen sie alle Kräfte aufboten, sei die Quelle der Heldentaten der Legionen gewesen. Der Angeklagte gab zu, in einer Predigt die Verstorbenen glücklich gepriesen zu haben, denen die Enttäuschungen wegen der Folgen des Brester Friedensvertrages für die Polen vorenthalten würden. Bezüglich des Überganges des polnischen Hilfskorps zu den Truppen des Generals Musnicki seien viele der Überzeugung gewesen, nicht gegen den Willen der österreich-ungarischen Regierung, sonder sogar mit ihrer inoffiziellen Zustimmung zu handeln. — Legionsmajor Zagorski sagte aus: Sein Vater, der russischer Untertan gewesen sei, haben seinen Sohn bewogen, in die österreich-ungarische Armee einzutreten, da nur in der österreich-ungarischen Monarchie die Polen national denken und fühlen könnten. Der Angeklagte erklärte sich für nicht schuldig und sagte schließlich: Durch den Friedensvertrag mit der Ukraine fühlte er sich in seinen bisherigen festen Ansichten, daß die Polen an der Seite der österreich-ungarischen Truppen kämpfen müßten, desavouiert.

Um Deutschlands Kolonien.

„Algemeen Handelsblad" zufolge erfährt der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Expreß", daß eine der wichtigsten Fragen, die das Reichskriegskabinett behandeln wird, die Frage der Zukunft der deutschen Kolonien sein wird. Die Premierminister der Dominiums wünschen diese Angelegenheit mit der Regierung des Mutterlandes zu besprechen. Besonders der Premierminister von Australien Hughes hat diese Absicht. Man will in Australien die Übertragung der Monroedoktrin auf die australische Zone und will, daß bei der Regelung der Friedensbedingungen die Rückgabe der deutschen Kolonien ausgeschlossen wird. Man will nicht, daß Deutschland in verhältnismäßiger Entfernung von Australien Inseln besitzt, die es zu Tauchbootstützpunkten und für andere Kriegsvorbereitungen verwenden kann.

Politische Wolle.

„Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Dortige Handelskreise erklären die englische Behauptung, Schweden hätte auf Island Wolle gekauft, um sie nach Deutschland auszuführen, für unrichtig. Die schwedischen Aufkäufe erfolgten, weil Schweden selbst Wolle dringend nötig habe. Die schwedische Gesandtschaft hat wegen der Angelegenheit bei der englischen Regierung Schritte unternommen.

Der russisch-ukrainische Vertrag.

Der vorläufige ukrainisch-russische Vertrag ist Donnerstag mittags unterzeichnet worden. Sein wesentlicher Inhalt ist: Einstellung der Feindseligkeiten, Erleichterung der gegenseitigen Rückwanderung, Kriegsgefangenenaustausch, Vorbereitung des Austausches des Eisenbahnmaterials, Anbahnung von Handelsbeziehungen und die Bereitwilligkeit, bald in endgültige Friedensverhandlungen einzutreten. Die Zeitungen veröffentlichen das Protokoll der Vereinbarung zwischen der Don- und der Kuban-Kosakenregierung mit der gegenseitigen Anerkennung innerer Autonomie und der Landesgrenzen zum Zwecke der Bekämpfung der Anarchie im Gebiete des Don, Kuban und des nördlichen Kaukasus.

Reform des japanischen Militärwesens.

„Daily Mail" meldet aus Tokio vom 7. Juni: Heute fand eine Konferenz der Feldmarschälle statt, an der auch der Kriegsminister und der Generalstabschef teilnahmen. Es verlautet, daß am 10. Juni eine Konferenz der Feldmarschälle und Flottenadmiräle stattfinden wird. „Asahi" schreibt, daß eine Konferenz der Feldmarschälle über die Einführung des Korpssystems ähnlich dem deutschen System und die Abschaffung des Brigadesystems sowie über die Verstärkung der Armee auf 25 Armeekorps zu zwei Divisionen, die aus je drei Regimentern bestehen soll, beraten würde. Auch Veränderungen in der Marine seien beabsichtigt.

Der Mobilmachungsbefehl des Zaren.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Unser Vertreter hatte in diesen Tagen Gelegenheit, den Hetman der Kalmücken, Oberst Fürst Tundutow, der sich auf der Durchreise einige Tage in Berlin aufhielt, zu sprechen. In den Tagen vor Kriegsausbruch war Fürst Tundutow als Verbindungsoffizier zum Chef des Generalstabes Januschkewitsch kommandiert und hat in dieser Eigenschaft die schwerwiegenden weltgeschichtlichen Ereignisse jener Tage aus nächster Nähe mit angesehen. Er erzählte hierüber folgendes:

„In jener Nacht, als der Zar den General Januschkewitsch antelephonierte und von ihm die Rückgängigmachung der Mobilmachung verlangte, hielt ich mich im Nebenzimmer des Arbeitszimmers des Generals auf und konnte alle Vorgänge genau verfolgen. Es war dies am 29. Juli n. St. Nach dem Gespräch des Zaren mit Januschkewitsch sprach dieser meines Erinnerns telephonisch zunächst mit dem ihm nahe befreundeten Sasonow. Gleich darauf rief er nochmals den Zaren an und teilte ihm mit, die Mobilmachung sei nicht mehr aufzuhalten. Das, was er dem Zaren sagte, war gelogen. Vor ihm auf dem Tische lag noch der unterschriebene Mobilmachungsbefehl, den er nun erst, gleich nach dem Gespräche mit dem Zaren, herausgab. Auf die Frage, ob es sich nur um den Teil- oder um den Gesamtmobilmachungsbefehl handelte, sagte Fürst Tundutow: „Nein, es handelte sich um den Mobilmachungsbefehl für das ganze russische Heer in Europa und Sibirien." Später, nach Ausbruch der Revolution, hat der Fürst den General Januschkewitsch wieder gesprochen. Januschkewitsch war jetzt ganz gebrochen und stand unter dem Drucke der Verhältnisse. Offenbar wurde er von schweren Gewissensbissen verfolgt. Er erklärte, er erkenne jetzt, daß er sich doch beim Kriegsausbruche getäuscht und damals unrichtig gehandelt habe."

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Juni 1918.

— Seine Majestät der Kaiser begeht am 15. Juni inmitten seiner Soldaten die Feier des 30jährigen Regierungsjubiläums.

— Aus Anlaß des Ablebens der verwitweten Landgräfin Anna von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, legt der preußische Hof für die Dauer von einer Woche einschließlich bis 19. dieses Monats Hoftrauer an.

— Der Orden Pour le Mérite wurde dem Oberstleutnant Faupel, Chef des Stabes eines Reservekorps, verliehen. — Wie der „Staatsanzeiger" meldet, ist dem Oberstleutnant Hasse das Eichenlaub zum Orden Puor le Mérite verliehen worden.

— Zur Teilnahme an den deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen sind in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen: Geheimrat Dr. Gustav Gratz, Ministerialrat Dr. von Boschan, Vizepräsident Engel von Tscherkut und Ministerialrat Dr. Walko.

Hamburg, 14. Juni. Als Nachfolger des Professors Dibelius, der einem Ruf an die Universität Bona gefolgt ist, hat der Senat den a. o. Professor der Universität München Dr. E. J. H. Wolff zum Professor der englischen Sprache und Kultur am Hamburgischen Kolonialinstitut ernannt.

Provinzialnachrichten.

e **Freystadt**, 14. Juni. (Hausverkauf. — Diebstahl.) Friseur Marklewitz hat sein am Markt gelegenes Hausgrundstück für 20000 Mark an den Korbmacher Malzahn hierselbst verkauft. — Lebensmittel und Küchengeräte wurden in der vergangenen Nacht aus der Küche des Arbeiters Schweigert bei dem Besitzer F. Reinhardt gestohlen. Das Küchenfenster soll nicht verriegelt gewesen sein. Auf demselben Gehöfte wurden der Arbeiterfrau Kraft vier Hühner aus dem verschlossenen Stalle durch das Fenster hindurch gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

§ **Danzig**, 14. Juni. (Domänenverpachtungen.) Die königliche Domäne Rathstube im Kreise Dirschau ist von der hiesigen königl. Regierung vom 1. Juli 1919 ab auf 18 Jahre an den Geheimen Regierungsrat und ordentlichen Professor an der königl. Landw. Hochschule Berlin, Dr. Kurt von Rümker in Nikolasee bei Berlin, neu verpachtet worden. Der gegenwärtige Pächter der Domäne, Oberamtmann Heyedmann, einer der berühmtesten Herdbuchviehzüchter Westpreußens, hat die Pacht seit 1899 inne. Nach Ablauf einer 18jährigen Pachtzeit wurde 1917 die Pachtung bis zum 1. Juli 1919 verlängert. — Die königliche Domäne Mirchau im Kreise Karthaus wurde vom 1. Juli 1919 ab auf weitere 18 Jahre an den bisherigen Pächter Oberamtmann Kriebel verpachtet. — Die Pachtung der königlichen Domäne Lappalitz im Kreise Karthaus ist von dem bisherigen Pächter Adlig auf den Rentner König aus Zoppot übergegangen.

§ **Danzig**, 14. Juni. (Strafkammer.) Das am 7. d. Mts. von der hiesigen Strafkammer gefällte Urteil gegen den Eisenbahn-Eleven Grentzenberg, die Primaner Willi Hesse, Walter Rohlfing, Heinrich Reinecke und Kuno Lamprecht wegen schwerer Einbruchsdiebstähle erlangte heute Rechtskraft, nachdem die Verurteilten auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet hatten. Für die beiden Erstgenannten, die zu 3 Jahren bezw. 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurden und in Haft verblieben, werden ihre Verteidiger ein Gnadengesuch an den Kaiser richten. Von den drei übrigen Verurteilten als Jugendliche, die zu 6, 8 und 9 Monaten Gefängnis verurteilt und nach der Verhandlung aus der Haft entlassen wurden, erwartet man, daß sie bedingten Strafaufschub erhalten werden. Das hiesige Gericht wird darüber demnächst beschließen. Alle fünf Verurteilte stehen jetzt in militärpflichtigem Alter.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. Juni. 1917 Scheitern englischer Angriffe bei Warneton, La Bassee. Untergang des deutschen Luftschiffes L 48. 1916 Schwere Kämpfe mit den Russen in den Stochod- und Styr-Abschnitten. 1915 Schwere Niederlage der Engländer bei La Bassee. 1914 Niederlage albanischer Rebellen bei Tirana. 1904 Ermordung des Generalgouverneurs von Finnland, des Generals von Bobrikow. 1900 Ermordung des deutschen Gesandten von Ketteler zu Peking. 1871 Triumpheinzug Kaisers Wilhelm I. in Berlin. 1866 Einrücken preußischer Truppen in Hannover, Sachsen und Kurhessen. 1858 * König Gustav V. von Scheden. 1815 Schlacht bei Ligny und Quatrebras. Heldentod des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig.

17. Juni. 1917 Scheitern englischer Angriffe bei Warneton. 1916 Besetzung von Czernowitz durch die Russen. 1915 Erstürmung von Lubaczow durch die Mackensen-Armee. 1914 Eröffnung des Hohenzollernkanals Berlin—Stettin. 1913 Beglückwünschung Kaisers Wilhelm II. zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum durch die deutschen Bundesfürsten. 1909 Zusammenkunft Kaisers Wilhelm II. mit dem Zaren Nikolaus II. in den finnischen Schären. 1900 Eroberung der chinesischen Taku-Forts durch deutsche Truppen. 1885 † Generalfeldmarschall von Manteuffel, ehemaliger Statthalter von Elsaß-Lothringen. 1882 * Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz. 1813 Überfall auf die Lützower bei Kitzen. Verwundung des Dichters Theodor Körner.

Thorn, 15. Juni 1918.

— (Juwelen- und Goldankaufswoche.) Unter den Veranstaltungen, welche die nächste Woche bringen wird, nimmt der „Bunte Abend" im Stadttheater einen hervorragenden Platz ein. Es ist alles aufgeboten worden, den Besuchern einen genußvollen Abend bei gediegenen Leistungen zu bieten. Für den Erfolg des Abends bürgen schon die Namen, die auf der Vortragsfolge stehen: Frau Davitt, die Herren Frenkel und Schenck — wer kennt sie nicht und lauscht nicht stets mit Begeisterung ihren Liedern! Herr Roters hat sich mit seinen glänzenden Leistungen am Flügel die Herzen der Hörer im Sturm erobert. Sie haben sich auch diesmal wieder freudig in den Dienst der guten Sache gestellt. Herr Pörtner, ein hervorragender Violinspieler, wird gegen die genannten Künstler nicht abstechen. Dazu werden von jungen Damen aus der Bürgerschaft ein reizendes Singspiel und ein hübscher Tanz aufgeführt. Das alles umrahmt von den Leistungen der vereinigten Thorner Kapellen unter Meister von Wilmsdorffs Leitung. Am Montag wird keiner enttäuscht nach Hause wandern, des sind wir gewiß. Darum sollte auch niemand den Besuch des Abends versäumen. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch noch darauf hinweisen, daß in der Zeit vom 16. bis zum 23. Juni die Goldankaufsstelle in der Handelskammer nicht nur an den Wochentagen, sondern auch an den beiden Sonntagen von 11 bis 1 und von 4 bis 6 Uhr geöffnet ist.

— (Ein alter Thorner Bataillonskommandeur.) Oberstleutnant Ernst Lehmann, Bürgervorsteher in Göttingen, zurzeit im Heeresdienste, feiert am Dienstag in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Aus dem 7. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54 in Kolberg hervorgegangen, erwarb er sich in Frankreich das Eiserne Kreuz 2. Klasse und kam später in den Generalstab. Aus dem Großen Generalstab kam er 1883 in den Generalstab des 1. Armeekorps in Königsberg und am 22. April 1884 in den Generalstab der 1. Division, ebenfalls in Königsberg, wo er bis zu seiner am 3. März 1887 erfolgenden Versetzung in das 2. kurhessische Inf.-Regt. Nr. 82 in Göttingen verblieb. Am 16. Juli 1891 als Major zum Stabe des Regiments versetzt, wurde er im folgenden Jahre Bataillonskommandeur bei den 61ern in Thorn, worauf er am 14. Mai 1894 mit der Uniform der

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Die Fragestellung: „Was werden wir essen, was werden wir trinken?" ist so alt wie dieser Krieg, nur sie wird täglich neu für uns Berliner, die wir Frau Germaniens Aschenbrödel am Kriegskochherde bleiben, befriedigende Lösung von Fall zu Fall zu finden. Es ist meist immer derselbe Kitt: Markenware, die knapp reicht, und was darüber ist, das kommt vom Schieber zum Schleichkäufer, das du aber meist nicht sein kannst; denn alles frißt an deinem Geldbeutel mit gierigen Zähnen. Hamstern kann nur noch der Profitquetscher neben dem großen Kriegsgewinnler. Wir, die wir „Festbesoldete" sind, darben feste, was der Schmachtriemen aushält. Aber ab und zu fällt immerhin ein Lichtstrahl in die Düsternis unseres Küchenhorizonts. So jetzt die Kunde, daß endlich „aus der Ukraine was reinkommt", schon reingekommen ist. Fünfzehn Wagen, d. h. richtig laufende Güterwagen, voll Weizen, Zucker und Speck sind aus diesem lieben Lande, wo man noch was hat, eingetroffen. So meldeten die Zeitungen aus — Dresden. Und nachdem wir uns das leckere Maul gewischt hatten, kam die weitere Meldung, daß doch bis nach Spreeathen wenigstens vierzig Güterwagen voll ukrainischen Weizens siegreich vorgedrungen sind. Auf dem Schlesischen Bahnhof konnte man sie sehen und sich daran aufregen. Wenn nun die Verteilungsbehörde uns aus dem Zuwachs eine Sonderzulage an Mehl oder Brot zufließen ließe, taumelten wir vor Glück. Davon „verlautbart" man indessen noch nichts. Zweiter Lichtstrahl von wegen Trinken zum Hoffen: Die Berliner Weiße, hochgeschätzten Ansehens aus sagenhaften Friedenstagen, soll uns verbessert werden. Die „Kühle Blonde" war, wie all das andere Dünnbier, durch die Verordnung über Bier und bierähnliche Getränke vom Januar des Jahres bis auf einen Stammwürzegehalt von 8 Prozent entedelt worden, sodaß man sie, die einst Vielgeliebte, haßte wie stud. Biermörder vom „Kladderadatsch" das Wasser. Jetzt aber hat sich der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts der Weißen mit liebender Verordnung angenommen. Ihr Stammwürzegehalt soll auf 4 Prozent erhöht werden dürfen. Und alles darf jauchzen, was auf die Kühle Blonde schwört. Freilich, da umsonst nur der Heldentod ist, wird als Gegenleistung gefordert, daß gleichzeitig der Hersteller-Höchstpreis auf 24 Mark für den Hektoliter heraufgeschraubt wird. Gleichviel: Ich schätze, schon für etwa das Vierfache gegen den Friedenspreis werden wir eine Weiße, die einigermaßen eine ist, erstehen können, wenn der Schieber sich nicht dazwischen drängt. Das ist doch ein Erfolg. Man soll nicht zu anspruchsvoll sein in Zeiten der allgemeinen gleichen und direkten schamlosen Preistreiberei! . . .

Aber wie auf Sonnenschein Regen, so folgen auf eine Verordnung, die mal halbwegs was taugt, andere, die wir wütend zu John Bull wünschen. Die Verordnungshyäne reitet schier wider dei Höllenfürst. Sie haben vier neue Schuhverordnungen mit einemmal besonnen und losgelassen, zu den unzähligen, die es schon gibt. Die eine „regelt" den Verkauf von Schuhwerk im Kleinhandel dahin, daß vom 15. Juli ab, wer sich Schuhe kaufen will, außer dem Bedarfsschein auch einen Ausweis, Paß, Geburtsurkunde, Militärpaß usw. vorzulegen hat. Wer aber für einen anderen kauft, muß außerdem noch eine Vollmacht dem Schuhladenfräulein zu Füßen legen. Dem eigentlichen Schuster aber geht der Verordnungsmann noch ganz anders zu Leder. Er muß nach einer zweiten Verfügung ständig ein Auftragsbuch sorgfältig führen, mit lückenlosem Lebenslauf jedes von ihm für den und die geflickten Stiebels. Eine direkte Verordnung brummt ihm auf, daß er nur Ausbesserungen ausführen darf, wenn er von der Kontrollstelle für freigegebenes Leder solches zugeteilt erhält, eingeschlossen „Ersatz". Aber alles hat der Schuhverordnungsmann denn doch nicht über einen Leisten geschlagen. Durch eine vierte Verordnung läßt er zu, daß vom 15. Juni bis 15. September jedem Verbraucher ohne Prüfung der Notwendigkeit des Bedarfs ein Sonderschuhbedarfsschein ausgestellt werden darf. Das ist denn das Trostpflaster auf unsere Fußbekleidungsleiden. Ich kehre zum Ausgangspunkt zurück, indem ich auch die dritte der biblischen Fragen: „Womit werden wir uns kleiden?" über den Kriegsschuh hinaus hier noch anschneide. Ihre Beantwortung wird sie im Sommer dieses Jahres hier finden können. Auf Veranlassung des Verbandes der deutschen Modeindustrie, Sitz Berlin, e. V. wird hier vom 5. bis 12. August eine Modewoche stattfinden. Die Einkäufer sollen alle gleichzeitig nach Berlin kommen, wo ihnen die Sonderzweige der Mode ihre Schöpfungen zeigen werden. Und dem Feind, zumal dem modegewaltigen Paris, will man mit der Veranstaltung zeigen, daß wir uns während des kleidermordenden Krieges sehr wohl noch geschmackvoll zu kleiden wissen. Aber — die Preise! Wehe dem, der jetzt eine Frau stilvoll zu kleiden hat! Hat sie alles „anzuziehen", dann trägt sie den Kaufpreis eines Hauses am Leibe . . .

Immerhin, wir schlagen sie überall! Das geht bis auf unsere Gäule, die große Heerführer-Namen tragen. Der Renner „Mackensen" am Sonntag im Grunewald verblüffend den Preis vom Rhein gewann gegen „Orilus" und „Landstürmer", auf die die Leute von Pferdeverstand fabelhafte Summen gewettet haben. Nomen est omen, hätten sich die Tipper sagen sollen. Der Wettumsatz an diesem Tage ist der höchste gewesen, der je auf einer deutschen Rennbahn erreicht worden ist . . .

Das Wagen bis zur Verwegenheit bildete das Kennzeichen auch der Welt, die auf den Brettern zum Erfolge jagt. Die Jüngsten stürmenderweise voran. Die Gesellschaft „Das junge Deutschland" hatte zu Sonntag Mittag ihre letzte Vorstellung in dieser Spielzeit im Deutschen Theater. Franz Würfel griff mit kühner Hand gradeswegs ins Jenseits mit seinem Stück „Besuch aus dem Elysium". Ein vorzeitig verstorbener, nämlich ertrunkener Jüngling kehrt als Geist auf die Erde zurück, um seiner hinterbliebenen, erfolglos geliebten Hedi in ganz irdischen Tönen vorzuschwärmen, daß er unsagbar leide da droben, weil er hier nicht zu genießen gewußt, da es noch Zeit dazu war. Da sollten Sie aber sehen, wie ein junger Neuling der Bühnenaufmachung, Heinz Harald, der sich den großen Max Reinhardt zum Vorbild genommen hat, uns diesen unwahrscheinlich seltenen Geisterbesuch glaubhaft vor die Rampe schmeißt. Ich sage Ihnen, da liegt genialer Schwung im kindischen Spiel. Die Körper der Spielenden sind in Finsternis gehüllt, ihre Köpfe aber von einer Seite grell bestrahlt, sodaß sie wie schwebende Gespenster-Profile erscheinen. — Die zweite Neuheit des Abends war ebenfalls weit hergeholt, nämlich von Adam und Eva. „Kain" heißt das Stück des beachtenswert befähigten Dichters und nebenamtlichen Juristen Friedrich Koffka. Und zwischen Kain und Abel wird die urewige Auseinandersetzung der menschlichen Unkraft mit der Kraft ausgetragen. Der Träumer Kain erschlägt den Bruder Abel aus Haß auf den Starken, Gesunden. Auch diese Sache ging auf die Nerven. Interessant war zu sehen, daß diese ersten Menschensöhne und ihre Herren Eltern keine Bekleidungsbezugssorgen gehabt haben können; denn Vater Adam wie auch Mutter Eva und das Brüderpaar erschienen in einer Art altdeutscher Bauerntracht, die ziemlich komplett anmutete . . .

zer in den Ruhestand übertrat und in Göttingen Wohnung nahm, wo er sich rege am öffentlichen Leben beteiligte.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Landrichter Dr. Nowrath aus Konitz; Max Hoffmann aus Adlig Schönfließ (Jäg. 2); Einjähriger Alfred Winklewski aus Thorn; Musketier Robert Mehl aus Thorn; Musketier Ewald Zibus aus Goßlershausen; Gefreiter Gustav Oesterle aus Hermannsdorf bei Culmsee; Musketier Erich Reile aus Klein Trebis, Kreis Culm; Friedr. Wiese aus Groß Luben, Kreis Schwetz; Musketier Leo Lipski aus Briesen.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Lehrer, Leutnant Leo Schulte (Inf. 175), Sohn des Schuhmachermeisters Sch. in Jastrow; Leutnant Willi Werner aus Hohensalza. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde ausgezeichnet: Siegfried Schmul aus Briesen.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) erhielt der Administrator Franz Riebold in Oberstrelitz bei Fordon.

— (Personalien.) Frl. Susanne Pistorius ist zur königl. Gewerbeschullehrerin an der Gewerbeschule in Thorn ernannt worden.

— (Todesfall.) Der städtische Garteninspektor Herr Walter Prime, Leutnant d. R. ist am 13. d. Mts. in Berlin an den Folgen einer Krankheit, die er sich im Dienste des Vaterlandes zugezogen gestorben. Der Verstorbene, ein Mann von feinem Wesen, stand noch nicht lange im Dienste der Stadt Thorn, hat aber in der Umwandlung der Schmiedeberganlage ein Werk hinterlassen das ihm ein schönes Andenken in der Bürgerschaft sichert.

— (Arbeitsnachweis.) Obgleich hinreichend bekannt ist, daß sich in Thorn ein Arbeitsnachweis befindet, der Arbeitskräfte jeder Art vermittelt, wird derselbe immer noch nicht genügend in Anspruch genommen. Dem Arbeitsnachweis sind die Frauenarbeitsstelle und die Hilfsdienstmeldestelle angegliedert. Die Inanspruchnahme des Arbeitsnachweises ist, als einziger Weg zurErlangung von Arbeitskräften, nur zu empfehlen.

— (Katholischer Lehrerverein.) Am Mittwoch fand im Hotel Dylewski eine Sitzung statt, in der der 1. Vorsitzer, Herr Katowski, einen Vortrag über die „Richtlinien unserer künftigen Besoldungsordnung" hielt. Der Vortragende beleuchtete die vom Provinzial-Vorstand aufgestellten Richtlinien. Die bei einigen Punkten gewünschten Änderungen sollen dem Provinzial-Vorstand unterbreitet werden. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten gedachte der Vorsitzer der beiden Jubilare Brieske-Thorn und Galon-Lissomitz, die in diesem Jahre auf eine 25jährige Amtstätigkeit zurückblicken.

— (Im Zeichen der Ludendorff-Spende.) Die Kleinkunstbühne „Lämmchen" gibt heute, Sonnabend Abend, zum Besten der Ludendorff-Spende eine Wohltätigkeitsvorstellung. — Herr Camilio Mayer wiederholt am Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, seine Turmseilbesteigung zum Gang über die Weichsel, worauf wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der Sonntag bringt eine Wiederholung der Operette „Der Vogelhändler". Am Montag findet zugunsten der Goldankaufsstelle ein „Bunter Abend" statt. Am Dienstag kommt die Operette „Das Schwarzwaldmädel" zur Wiederholung.

— (Platzmusik.) Am Sonntag den 16. Juni spielt von 11,30 Uhr vormittags bis 12,30 Uhr nachmittags in den Anlagen Ecke Bromberger-Parkstraße eine Militärkapelle.

— (Feuer.) Heute Nachmittag gerieten die sog. „Queckenberge" in der Nähe des alten Bahnhofs Mocker, d. h. Mieten getrockneter Quecken, die als Futter dienen sollten, in Brand, — ob durch Funkenauswurf oder aus anderer Ursache, ist nicht festgestellt. Der Brand wurde durch die städtische Feuerwehr gelöscht. — Ein zweites Feuer entstand auf dem Bahnkörper der Feldbahn zwischen Brückenkopf und Schießplatz, wo ein Wagen mit Holzwolle in Brand geriet.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem Landkreise Thorn, 15. Juni. (Feuer.) In der Nacht zum Dienstag brach im Gehöft des Besitzers Radtke in Sachsenbrück Feuer aus. Die Scheune, in der das Feuer entstand, ist niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 13. Juni. (Hochherzige Spende.) In Goldingen (Kurland) hat deten Riesenbrand Geschädigten heunderttausend der Oberbefehlshaber Ost für die bei dem gemel- Mark zur Verfügung gestellt. Im ganzen wurden achtzig Häuser zerstört.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn

hielt gestern Abend unter Leitung des 1. Vorsitzers Herrn Kaufmann Paul Meyer im Schützenhause die satzungsgemäße Jahresversammlung ab. Die recht zahlreich Erschienenen begrüßend, warf der Vorsitzer einen Blick auf die günstige militärische Lage und gab, zu weiterem Durchhalten bis zum Siege ermahnend, der Hoffnung Ausdruck, daß die nächste Tagung im Frieden stattfinden möge, der uns, wenn nicht alles trügt, eine weitgehende Entschädigung bringen werde, die wir als Ersatz für die vernichteten wirtschaftlichen Werte von unseren Feinden fordern müssen. Zur Erstattung des Jahresberichts übergehend, teilte der Vorsitzer mit, daß der Verein während des abgelaufenen Geschäftsjahres 8 Mitglieder, darunter die Herren Uebrick und Mittelschullehrer Sieg, als bewährte Vorstands- bezw. Beiratsmitglieder, durch den Tod verloren habe; die Versammlung ehrte deren Andenken in üblicher Weise. Aus dem vom Geschäftsführer des Vereins, Herrn Lehrer Müller, erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Vereins sich um 30 erhöht hat und 8 Vorstandssitzungen und 2 Versammlungen abgehalten wurden. Der Vorstand hat es sich, wie aus den weiteren Mitteilungen ersichtlich, auch im abgelaufenen Geschäftsjahre angelegen sein lassen, die Interessen des Vereins nach jeder Richtung hin zu wahren. Nachdem der Vorsitzer dem Geschäftsführer namens der Versammlung gedankt, erfolgte die Rechnungslegung durch den Kassenführer, Herrn Kaufmann Kirmes. Danach betrug das Vereinsvermögen im vorigen Jahre 2838 Mark; einer Einnahme von 3988,50 Mark steht eine Ausgabe von 804,50 Mark gegenüber, sodaß ein Vermögensbestand von 3184 Mark verbleibt. Die Einnahme der Geschäftsstelle beläuft sich auf 2425 Mark, die Ausgabe auf 2151 Mark. Nachdem der Vorsitzer auch Herrn Kirmes für seine Kassenführung gedankt, wird, da die durch die Herren Schornsteinfegermeister Mohrenz und Kaufmann Willimczik vorgenommene Kassenprüfung zu Erinnerungen keinen Anlaß gegeben, dem Kassenführer Entlastung erteilt. Bei Beratung zur Feststellung des neuen Haushaltsplanes fand der Antrag des Vorstandes, die bisher angesetzt gewesene Summe in Höhe von 2500 Mark mit Rücksicht auf die durch die eingeführte Offenhaltung der Geschäftsstelle auch an den Vormittagen von 10—12 Uhr bedingten Mehrausgaben auf 3000 Mark zu erhöhen, Annahme. Die Vorstandswahl fand durch die Wiederwahl der bisherigen Beiratsmitglieder Herren Fabrikbesitzer Doehn, Buchdruckereibesitzer Dombrowski, Photograph Gerdom, Uhrmachermeister Grunwald, Kaufmann Peting, Sattlermeister Stephan, sowie Neuwahl des Herrn Möbelhändlers Trautmann anstelle des im Felde befindlichen Herrn Wichert ihre Erledigung. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Schornsteinfegermeister Mohrenz und Kaufmann Willimczik wieder- und Herr Mittelschullehrer Gruhnwald neugewählt. In Erledigung der weiteren Punkte der Tagesordnung fand der Antrag des Vorstandes, den Jahresbeitrag von 4 auf 6 Mark zu erhöhen, nach kurzer Aussprache, in der, auf eine Anfrage hin, der Vorsitzer Veranlassung nahm, das Wesen des Provinzial- und Zentralverbandes näher zu erläutern, Annahme. — Unter „Verschiedenes" gab der Vorsitzer, die Frage der Metallenteignung anschneidend, den Mitgliedern den Rat, mit Rücksicht auf die neuerlich im Westen gemachte Beute, die unter Umständen die Aufhebung der Metallbeschlagnahme zur Folge haben könne, bei dem Ausbau der Tür- und Fenstergriffe kaltes Blut zu bewahren. Herr Dombrowski bemerkte, die Ausführungen des Vorsitzers unterstreichend, es habe den Anschein, daß man nur sehr langsam an die Entfernung der beschlagnahmten Gegenstände bei den öffentlichen Gebäuden herangehe, und erwähnte den im Reichstage gestellten Antrag von Vertretern aller bürgerlichen Parteien, der zunächst die Entfernung der in öffentlichen Gebäuden und im besetzten Gebiet befindlichen beschlagnahmten Metallgegenstände fordert, ehe der Eingriff in das Privateigentum erfolgt. Stelle sich nach der Metallablieferung aus öffentlichen Gebäuden noch die Notwendigkeit der Ablieferung der Metallgegenstände der Privatgebäude heraus, dann werde der Hausbesitzer natürlich nicht zögern dürfen, auch dieses Opfer zu bringen; einstweilen empfehle sich jedoch die vom Vorstande beschlossene abwartende Haltung. Herr Kalkulator Schulze, der seitens der städtischen Verwaltung zur Metallenteignung Beauftragte, trat dieser Parole des Vorstandes mit der Erklärung entgegen, daß die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände unaufschiebbar sei. Nur in Fällen, in denen Ersatz nicht zur Stelle, könne Aufschub gewährt werden. Im übrigen seien sämtliche öffentlichen Gebäude beauftragt worden, das Metall schleunigst abzuliefern. Auch die Denkmäler der Stadt würden, sofern sie unter den Enteignungsparagraphen fallen, ihrem Schicksal nicht entgehen, so bedauerlich dies an sich auch sei. Im Verlauf der weiteren Aussprache erklärte Herr Dombrowski, daß, sofern die Ablieferung durch die öffentlichen Gebäude erfolgt sei, doch zunächst eine große Menge Metall vorhanden sein werde, sodaß die Privatgebäude in diesem Falle noch geschont werden könnten. Gegenüber den Ausführungen des Herrn Schulze betonte der Vorsitzer, daß man es dem Hausbesitz, der während des Krieges so viele Millionen eingebüßt, doch nicht verdenken könne, wenn er zunächst eine abwartende Stellung einnehme und schlimmstenfalls die zwangsweise Enteignung über sich ergehen lasse. Verschiedene Versammlungsteilnehmer äußerten sich zustimmend zu dem Vorschlage des Vorstandes und wiesen auf die große Schädigung der Hausbesitzer durch frühere Eingriffe in ihr Eigentum hin. — Bei Besprechung der Schornsteinfegermeistergebühren führte der Geschäftsführer Herr Lehrer Müller aus, daß aus den Kreisen der Hausbesitzer vielfach Klagen über zuviel erhobene Gebühren laut geworden seien. Demgegenüber erklärte Herr Schornsteinfegermeister Mohrenz, daß lediglich eine mäßige Gebührenerhöhung stattgefunden habe; für jeden Schornstein des Erdgeschosses würden 15 Pfg., mithin gegenüber früher nur 5 Pfg. mehr, als Grundsatz erhoben, für jedes weitere Stockwerk 5 Pfg., wie bisher, sodaß die Erhöhung bei einem einstöckigen Hause mit wenigen Schornsteinen gering sei, bei einem mehrstöckigen mit verschiedenen Feuerungsanlagen entsprechend mehr betrage. Der Vorsitzer erkannte an, daß diese Erhöhung zweifellos gerechtfertigt sei; nur habe es den Anschein, als ob einzelne Schornsteinfegermeister die Taxe überschritten. In solchen Fällen bitte er, die Geschäftsstelle zu benachrichtigen. — Zu einer längeren Aussprache führte auch die Frage der Mietssteigerungen, mit der sich der Vorstand wiederholt beschäftigt habe und den Mitgliedern empfiehlt, im allgemeinen eine den Aufwendungen angemessene Erhöhung der Miete vorzunehmen, jedoch nur in solchen Fällen, wo die Mietserhöhung tatsächlich gerechtfertigt erscheint. Alle drei Redner des Vorstandstisches, der Vorsitzer sowohl wie die Herren Dombrowski und Mittelschullehrer Paul, waren sich darin einig, daß der Hausbesitzer weitgehende Rücksicht dem kleinen Mieter gegenüber, der ohnehin unter der Not der Zeit leidet, zu üben hat. Nachdem der Geschäftsführer des Vereins noch einige, Mietsstreitigkeiten berührende, Rechtsfragen beantwortet hatte, wurde die Versammlung um 10¼ Uhr mit Dankesworten des Vorsitzers geschlossen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

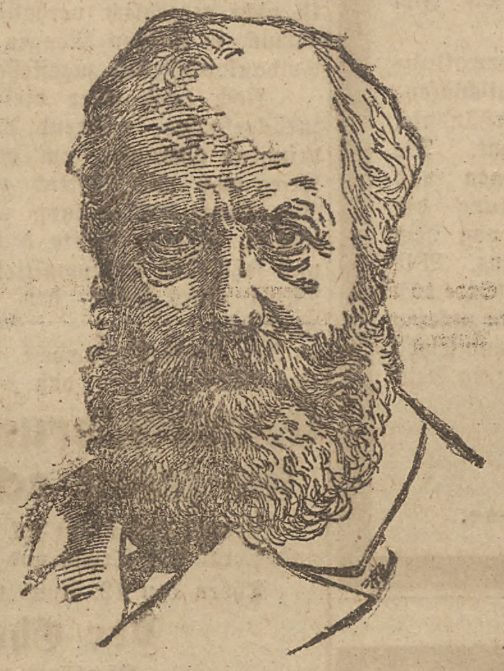
Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Für den Hauptbahnhof: Frau Kabatz 4 Mark, Dr. Lüth (Erlös für einen abgelieferten Anzug) 50 Mark.

Mannigfaltiges.

(Hindenburgs Rasierblickpunkt.) Walter Bloem teilt mit in der „Frankfurter Zeitung" aus seinen Feldzugerinnerungen eine niedliche Geschichte über Hindenburgs Rasierspiegel mit. Der Generalfeldmarschall entwickelte in einem Gespräch über den Rasierspiegel als k. v.-Gegenstand folgende Meinung: „Wozu brauchen Sie denn Rasierspiegel? Wenn ich mich im Felde rasiere, stelle ich mich an eine Wand, male auf sie mit Kreide oder Blaustift einen ovalen Kringel und starre beim Rasieren unverwandt hinein: das tut dieselben Dienste wie ein Spiegel; die Hauptsache ist, daß man einen Blickpunkt hat."

(Ein schlechtes Beispiel.) In Bernburg erregt die Verurteilung angesehener Personen wegen Übertretung der Vorschriften über die Fleischversorgung großes Aufsehen. Wegen fortgesetzten Bezuges von Fleisch und Fleischwaren ohne Fleischmarken wurden durch Strafbefehl der Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat und Landttagsabgeordneter Leinveber zu 1000 Mark der Schlachthausdirektor Stein zu 2000 Mark, der Stadtrat Ackermann zu 600 Mark Geldstrafe verurteilt.



Charles Gounod.

(Zu seinem hundertsten Geburtstag.)

Am 17. Juni sind 100 Jahre vergangen, daß Charles Gounod in Paris das Licht der Welt erblickte. Er war einer der gefeiertsten Opernkomponisten Frankreichs, er ist der Schöpfer von „Faust und Margarete" und „Romeo und Julia". So lange er gelebt und gewirkt hat, ließ er sich durchglühen von echtem Idealismus, der ihn zwang, in der Kunst eine heilige Göttin zu verehren; insofern stand er zu der Mehrzahl seiner Landsleute, die das Tändelnde, innerlich Gehaltlose in der Musik bevorzugen, in einem scharfen Gegensatz. Uns Deutschen ist er dadurch eine achtunggebietende Erscheinung geworden. Charles Gounod starb am 17. Oktober 1893 in St. Cloud.

Letzte Nachrichten.

Der neue Oberbefehlshaber von Paris.

Paris, 14. Juni. Amtlich. General Guillauman, Oberbefehlshaber der Orientarmee, ist zum Militärgouverneur und Oberbefehlshaber der Armeen von Paris ernannt worden. Sein Vorgänger Dubail ist anstelle Florentius zum Großkanzler der Ehrenlegion auserwählt.

Annahme des Finanzgesetzes.

Paris, 14. Juni. Der Senat hat die einzelnen Artikel des Finanzgesetzes, sowie den gesamten Haushaltsplan einstimmig angenommen

Die Knebelung Irlands.

London, 14. Juni. Reutermeldung. Eine Proklamation, die in Dublin veröffentlicht worden ist, erklärt, daß auf 14 irische Grafschaften die Bestimmungen des Kriminalgesetzes von 1887 Anwendung finden, das die Verlegung des Gerichtsortes und die Aburteilung von Gefangenen durch besondere Geschworenengerichte anordnet.

Auf Befehl Wilsons.

Lima, 14. Juni. Die peruanische Regierung hat die in Port Callao liegenden deutschen Schiffe militärisch besetzen lassen.

Berliner Börse.

Bei verwiegender Zurückhaltung der Spekulation hielten sich im Börsenverkehr die Umsätze auf den meisten Gebieten in ziemlich engen Grenzen. Die Kursentwicklung entbehrte der Einheitlichkeit. Im allgemeinen sind die Veränderungen gegen gestern nicht bedeutend. Lebhafter gestaltete sich das Geschäft an Petroleum- und Schiffahrtsaktien, die im Werte gewinnen konnten. Eisen- und Kohlenaktien stellten sich niedriger, meist aber nur im Bruchteil eines Prozents. Phönix befestigten sich im Verlauf. Lindenbergstahlaktien erfuhren eine wesentliche Steigerung. Deutsche Waffen waren nicht behauptet. Gebrüder Böhler und deutsche Kali gaben nach. Auf dem Anlagenmarkt neigten österreich-ungarische Renten zur Schwäche. Deutsche Anleihen wurden zu unveränderten Kursen umgesetzt.

Berliner Produktenbericht

vom 14. Juni

Im Produktenverkehr hat sich kaum etwas geändert. Für Kleesaaten zeigt sich verschiedentlich noch Angebot in von der Provinz eingeführter Ware. Begehr seitens der Händler zeigt sich indes hauptsächlich für Inlandware. Von Zwischenfruchtsämereien ist Spörgel offeriert, und es zeigen sich auch manche Interessenten dafür. Das Angebot für Seradella wird allmählich geringer Im Rauhfuttergeschäft ist es beim Alten geblieben. Wetter: wärmer

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	15.	0,0	14.	0,2
Zawichost . . .	—	—	—	—
Warschau . . .	14.	0,65	13.	0,67
Chwalowice . .	12.	1,26	11.	1,29
Zakroczyn . . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. Juni, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 759 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,0 Meter.
Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Westen.
Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur: + 25 Grad Celsius, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 16. Juni: Wolkig, Regenfälle.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. Juni 1918. (3. n. Trinitatis.)
Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Der Kindergottesdienst fällt aus. Nachm 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauen-Vereins. Pfarrer Schönjan.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern früh starb unerwartet in Berlin infolge eines Leidens, das er sich im Kriege zugezogen hatte, mein geliebter Mann, der

städtische Garteninspektor, Lt. d. L.

Walter Priwe

Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse,

im Alter von 35 Jahren.

Thorn den 15. Juni 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Priwe, geb. **Scharf.**

Der Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

In der Nacht vom 13. und 14. Juni verschied in Berlin der Städtische Garteninspektor,

Leutnant der Reserve

Herr Walter Priwe

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Aerztliche Kunst vermochte dem Leiden, das er sich gleich bei Beginn des Krieges im Dienste des Vaterlandes zugezogen hatte, nicht Einhalt zu gebieten. Plötzlich wurde seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Seit Bestehen der Städtischen Gartenverwaltung bis zum Ausbruch des Krieges hat der Entschlafene als Garteninspektor mit Geschick und Verständnis, Fleiß und Pflichttreue der Stadt gedient. Die Umgestaltung der städtischen Parkanlagen und Schmuckplätze, besonders die Neugestaltung der Schmiedeberganlage, legen Zeugnis ab von dem hohen Grade seines künstlerischen Könnens. Wir beklagen aufrichtig seinen frühen Heimgang und werden das Andenken des werten Beamten unserer jungen Gartenverwaltung, der mit Eifer und Liebe an die ihm anvertrauten Aufgaben heranging, stets in Ehren halten.

Thorn den 15. Juni 1918.

Der Magistrat.

Hasse. **Weese.**

Am 4. Juni 1918 ist unser einziger Sohn und Bruder, der

Einjährige

Alfred Winklewski

in Frankreich im Alter von 19 Jahren gefallen. Auf dem Wege zur Beobachtung wurde er von einer feindlichen Granate getroffen.

Thorn den 14. Juni 1918.

Familie Winklewski.

Am 31. Mai fand den Heldentod in den schweren Kämpfen im Westen unser lieber unvergeßlicher Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier in einem Inftr.-Regt.

Robert Mehl

im Alter von 22 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 15. Juni 1918

die trauernden Eltern und Geschwister.

Junge Dame,

die Handelsschule besucht hat, gewandt in Stenographie, Schreibmaschine u. allen Büroarbeiten ist, sucht v. sof. oder später geeignete Stellung in Thorn. Persönliche Vorstellung kann erfolgen.

Angebote unter **B. 1702** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Junges Mädchen

mit flotter Handschrift sucht Stellung für leichte Kontorarbeit in einem Büro vom 1. Juli. Gefl. Angebote unter **G. 1707** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer von sofort, eventl. später zu vermieten.

Waldstraße 27, 2, rechts.

Neustädt. Kirchenchor.

Sonntag den 16. Juni 1918:

Spaziergang

nach dem Schießplatz „Kaiserhof“. Abmarsch um 8 Uhr nachm. vom Stadtbahnhof.

Freunde und Gönner unseres Chors herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Pleger.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Sonntag den 16. Juni:

Ausflug

nach dem Park des städt. Wasserwerkes. Nachm. 4 Uhr dort Versammlung. Jedermann herzlich eingeladen.

Stadt-Theater

Sonntag, 16. Juni, 7¼ Uhr:

Der Vogelhändler.

Vertrauensstellung

für die Vormittagsstdn., od. einige Tage in der Woche, sucht ein pens. Beamter event. auf einem Gut. Angebote unter **T. 1744** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Juwelen- und Goldankaufswoche

vom 16. bis 23. Juni.

Seit zwei Jahren ist die Goldankaufsstelle Thorn mit ihren Hilfsstellen in Culmsee, Schönsee, Strasburg, Lautenburg und Gollub bemüht, Gold, Juwelen und Silber anzukaufen zur Stärkung unserer Kaufkraft gegenüber dem neutralen Auslande. Unser Ruf

„Alles entbehrliche Gold dem Vaterlande!“

ist nicht vergeblich verhallt. In großen Mengen ist Goldschmuck, in kleinen Mengen allerdings nur sind Juwelen den Goldankaufsstellen zugeflossen.

Noch wird aber viel Schmuck und manches Goldstück zurückgehalten, während doch das Reich gerade diese Dinge dringend gebraucht, um den militärisch bereits gewonnenen Krieg auch wirtschaftlich zu einem guten Ende zu führen. Nur durch Goldzahlung und Juwelenausfuhr wird es gelingen, unsere Valuta hochzuhalten und im Auslande die uns fehlenden **Lebensmittel** billig anzukaufen. Es ist daher Pflicht eines Jeden, den jetzt gewiß entbehrlichen Schmuck zu opfern.

Die Goldankaufswoche soll denjenigen, die noch zögern, eine Mahnung sein, daß

Goldablieferung Ehrensache ist für jeden echten Deutschen.

Heraus daher mit all dem überflüssigen goldnen Schmuck und Gerät aus Truhe und Schrank!

Thorn den 12. Juni 1918.

Der Ehrenausschuß.

Oberbürgermeister **Dr. Hasse,** Vorsitzender.

Gold-Ankaufswoche

vom 16. bis 23. Juni.

Liefert allen Gold- und Juwelenschmuck ab!

Der volle Goldwert wird gezahlt. Je mehr Gold der Reichsbank zur Verfügung steht, um so billiger die Lebensmittel. Jeder Ablieferer von Goldsachen und Goldmünzen im Werte von wenigstens 10 Mk. nimmt teil an der

Verlosung der gestifteten Prämien.

Auch Silber aller Art wird von den Goldankaufsstellen angekauft das Gramm mit 13 Pfg.

Ablieferung täglich von 11 bis 1 und 4 bis 6 Uhr in der

Goldankaufsstelle Thorn, Seglerstr. 1.

Klavier-Unterricht

erteilt

Frau Ch. Mederski,

Hohestraße 1, 2.

Junge Dame

sucht für einige Stunden des Tages schriftliche Arbeiten zu erledigen.

Angebote unter **D. 1729** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ausbesserin

sucht Beschäftigung auch für außerhalb. Meldungen Bäckerstraße 29, 1 Trp.

Wer gibt Knaben

Zeichenstunde?

Angebote unter **S. 1768** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Sofort zu vermieten:

Parkstraße 16a

eine 6-Zimmerwoh.

Carl Preuss, Parkstraße 16.

Wohnung von 5 Zimmern

nebst Zubehör, Kerstenstraße 22, ptr. von sofort zu vermieten.

Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

5-Zimmerwohnung

mit reichl. Nebeng. Garten zum 1. Oktober im Hause Brombergerstr. 52, Erdgesch., zu vermieten. Auskunft Brombergerstr. 50.

Kleines, gut möbliertes Zimmer, elektr. Licht, Bad vom 1. 7. zu vermieten.

Bismarckstraße 5, 3 Treppen.

Bunter Abend

zugunsten der Goldankaufswoche

Montag den 17. Juni 1918, abends 8 Uhr, im Stadttheater.

Vortragsfolge:

1. Ouverture zur Oper „Raymond“ . . . . Thomas.
   Die vereinigten Thorner Musikkapellen.
2. Das Gold dem Vaterlande. Lied. Herr Frenkel.
3. a) Der Geigenmacher von Cremona . . . . Hubey.
   b) Liebesfreud . . . . Kreißler.
   Geigensolo, Herr Pörtner.
4. Ansprache. Herr Studienrat Dr. Jacobi.
5. Zwei Lieder. Frau Davitt, am Flügel Herr Rechnungsrat Ulbricht.
6. „Die Töchter des Veteranen“, Singspiel. . . . . Winzerl.

Pause.

7. Der Hohenfriedberger Marsch.
   Die vereinigten Thorner Musikkapellen.
8. a) Ich tanz mit dir ins Himmelreich hinein. Aus „Zigeunerprimas“ . . . . Kalman.
   b) War es Euch nichts als ein Traum vom Glück, Walzerlied aus „Eva“ . . . . Lehár.
   Herr Schenk.
9. XV. Rhapsodie . . . . Liszt.
   Konzertstücke in as-dur . . . . Chopin.
   Herr Roters.
10. Frühlings-Erwachen, Tanz.
11. Am Wörther See, Doppelquartett. . . . . Koschat.
12. Wir müssen siegen, Potpourri. . . . . Urbach.

Den Konzertflügel hat die Pianofortefabrik Berthold Neumann in Posen freundlichst zur Verfügung gestellt.

Preise der Plätze: Logenplatz 3 Mark, 1. Rang und Parkett 2 Mark, 2. Rang 1 Mark.

Der Vorverkauf an der Kasse des Stadttheaters hat bereits begonnen.

Auf dem Turmseil über die Weichsel.

Camilio Mayer

besteigt morgen, Sonntag, nachmittags punkt 4 Uhr und abends punkt 8 Uhr

das Turmseil

mit Tisch, Stuhl, Leiter, Stelzen usw.

Jeder Platz 1 Mk.

Kinder und Militär, vom Feldwebel abwärts, die Hälfte.

Vorverkauf: Buchhandlung Walter Lambeck.

Hochachtungsvoll

Sergeant Camilio Mayer.

NB. Die verehrten Zaungäste werden höfl. gebeten, im Namen der kriegsbeschädigten Kameraden die Hand zu öffnen.

Oeffentlicher Vortrag:

Unsere

Zeit und die Bibel

Sonntag den 16. Juni, nachmittags 4½ Uhr, im Vortragssaal, Culmer Chaussee 6. Eintritt frei.

Bruchkranke

können auch ohne Operation und ohne Berufsstörung geheilt werden. Nur persönl. Behandlung. Nächste Sprechstunde in **Bromberg, Bahnhofstr. 62, 1,** am **Donnerstag den 20. Juni,** von 9 bis 1 Uhr.

Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden, **Berlin W. 62,** Kleiststraße 26.

Das Tagesgespräch von Thorn sind

Cannon

und

Zascha,

zusammen 11½ Zentner,

die schwersten Menschen;

nur noch wenige Tage!

Schaubudenplatz Wollmarkt

Sonntag zum letzten mal.

Achtungsvoll

Gefr. E. Kornblum,

Schausteller.

Meine schöne

4 Zimmerwohnung

mit Balkon, elektr. und Gaslicht, Bade-Einrichtung und sonstigem reichlichem Zubehör, beabsichtige ich fortzugshalber vom 1. Juli abzutreten. Interessenten wollen sich unter **Q. 1741** an die Geschäftsstelle der „Presse“ wenden.

Eine elegant eingerichtete

Wohnung

(Wohn- und Schlafzimmer, Vorraum) versetzungshalber zum 1. 7. zu vermieten.

Seglerstraße 1, 1.

Die Beleidigung,

welche ich der Frau Marie Dranzek zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.

Valerie Kroinowski.

Abgeschlossene Wohnung

(3 möbl. Zimmer, Küche, Bad, Balkon usw.) sofort an kinderloses Ehepaar zu verm. Zu erfragen Mellienstr. 89, pt., l.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten, mit auch ohne Pension.

Dort auch Mittagstisch.

Mauerstraße 52, r., 1 Trp.

Möbl. sonniges Balkonzimmer

von sofort zu vermieten.

Bromberger Vorstadt, Hofstraße 7.

---

2 Hühner eingefangen.

Gegen Schadenersatz, Futter- und Einrückekosten abzuholen

Hein, Thorn-Mocker, Königstraße 21.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 139. Thorn, Sonntag den 16. Juni 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

159. Sitzung vom 14. Juni, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Schmidt.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Die Beratung des Haushalts des Ministeriums der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten wurde bei den

höheren Lehranstalten

fortgesetzt.

Abg. Haenisch (Soz.): Der Aufstieg von den Volksschulen in die höheren Schulen muß erleichtert werden. Das Berechtigungswesen für die höheren Schulen hat schon lange keinen inneren Wert mehr. Die neuen Titel „Studienrat", „Studienreferendar" usw. sind wenig geschmackvoll, und wir haben nichts dagegen, wenn sie aufhören. Wir befürworten die Erweiterung des volkswirtschaftlichen Unterrichts an den höheren Schulen.

Abg. Oelze (kons.): Herr Haenisch wendet sich gegen das Berechtigungswesen. Wenn man auch die Einjährigen-Berechtigung preisgeben will, so darf man doch nicht auf die Berechtigung, die die höheren Schulen zur Ergreifung bestimmter Berufe bieten, verzichten. Für den staatsbürgerlichen Unterricht treten auch wir ein. Wir erwarten davon den Erfolg, daß die jungen Leute beim Verlassen der Schule nicht der politischen Phrase und der Parteischablone anheimfallen.

Abg. Marx (Ztr.): Nach der bestehenden Rechtslage sind die Lehrer an den höheren Schulen Gemeindebeamte, deshalb steht den Städten ein Einfluß auf die äußeren Schulangelegenheiten zu. Die inneren Schulangelegenheiten freilich müssen Sache des Staates bleiben. Wir fordern, daß endlich eine Einheitsstenographie geschaffen werde. (Schluß der Besprechung.)

Es folgte die Beratung über das

Elementar-Unterrichtswesen.

Abg. Oelze (kons.) berichtete über die Verhandlungen der Kommission.

Abg. v. Kessel (kons.): Beim Unterricht kommt es weniger auf das Wissen an als darauf, die Schüler zu Charakteren zu erziehen. Die körperliche Strafe kann in der Volksschule nicht ganz abgeschafft werden, aber im ganzen muß das Strafsystem eingeschränkt werden. Die Kriminalität der Jugendlichen ist im Kriege ganz ungeheuer gestiegen. Anzuerkennen sind die Bemühungen der Lehrer für die Unterbringung der Schulkinder auf dem Lande. Wir haben den lebhaften Wunsch, daß die Kinderhorte auf dem Lande vermehrt werden und befürworten die Annahme des von allen Parteien unterstützten Antrags Lieber (Natl.) auf Einstellung von 50 000 Mark für Hortfürsorge für aufsichtslose Schulkinder. Ebenso werden wir für den Antrag Heß stimmen, in dem die Einrichtung einer Zentralstelle für Jugendpflege gefordert wird. Die Lehrer, namentlich die Landlehrer, müssen bessergestellt werden. Wenn auch der Chauvinismus zu verurteilen ist, so muß doch das Nationalgefühl in der Jugend gestärkt werden. (Beifall rechts.)

Abg. Blankenburg (Natl.): Die Lehrer haben sich als Reserveoffiziere gut bewährt. Was die Besoldung betrifft, so befinden sich besonders die jüngeren in großer Notlage, der unbedingt abgeholfen werden muß. Wir fordern Abschaffung der geistlichen Ortsschulinspektion. Dem Kommissionsantrag auf Förderung der Rektoratsschulen stimmen wir zu.

Abg. Marx (Ztr.): Die Einheitsschule ist mehr auf die volkreichen Städte zugeschnitten, auf dem Lande muß die Rektoratsschule helfen. Die konfessionelle Schule, die gerade den konfessionellen Frieden fördert, darf nicht gefährdet werden. Unser Ziel ist das gemeinsame Arbeiten beider Konfessionen. Für uns ist die Hauptaufgabe der Schule Erziehung, nicht Bildung, deshalb stellen wir den Religionsunterricht in den Vordergrund. Wir bitten den Minister, ein Gesetz einzubringen über die religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen. Wir wünschen die geistliche Schulaufsicht aufrechtzuerhalten.

Abg. Ramdohr (Freikons.): Von den Lehrern sind etwa 11 Prozent im Felde gefallen. Die Lehrer an der Front im Alter von 47 und 48 Jahren sollten zurückgezogen und ihrem Beruf wieder zugeführt werden. Wir legen großen Wert darauf, daß die schwachbegabten Kinder besonders unterrichtet werden, wie das in Berlin und Charlottenburg mit Erfolg geschieht. Größeres Gewicht muß nicht nur in den Volksschulen, auf den geschichtlichen, geographischen und geologischen Unterricht gelegt werden. Über die Verrohung der Jugend denke ich nicht besonders pessimistisch; die Jugend hat sich während des Krieges vielfach helfend und tätig erwiesen. Alles in allem können wir auf unseren Kultusetat stolz sein.

Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend, 11 Uhr, vertagt.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

175. Sitzung vom 14. Juni, 12 Uhr.

Am Bundesratstische: v. Stein.

Anfragen.

Abg. Dr. Heckscher (Fortschr.) weist darauf hin, daß deutsche Familien aus Siam völkerrechtswidrig nach indischen Konzentrationslagern geschleppt worden sind.

Ministerialdirektor Kriege: Bei den jetzt im Haag stattfindenden deutsch-englischen Verhandlungen soll auch diese Angelegenheit geregelt werden.

Abg. Dr. Heckscher (Fortschr.) hebt hervor, daß Deutsche aus China nach australischen Konzentrationslagern gebracht wurden.

Ministerialdirektor Kriege: Die deutsche Regierung hat gegen diesen Plan unverzüglich die nachdrücklichsten Schritte unternommen und schwere Vergeltungsmaßregeln in Aussicht gestellt. Der niederländische Gesandte hat telegraphisch berichtet, daß jetzt erfreulicherweise die Gefahr der Deportation für die Deutschen beseitigt ist.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) fordert die Rückbringung der seit drei bis vier Jahren im tropischen Klima zurückgehaltenen Kolonialdeutschen.

Ministerialdirektor Kriege: Die Regierung ist von Anfang an mit allem Nachdruck für die gefangenen Kolonialdeutschen eingetreten. Es spricht jeder Menschlichkeit Hohn, diese Leute noch weiter in Gefangenschaft zu halten. Nach schwierigen Verhandlungen ist es gelungen, einen Teil die Rückkehr zu ermöglichen. Die baldige Rückkehr der noch in belgischer Gewalt befindlichen Afrikadeutschen ist zu erwarten, ebenso werden auch die in Frankreich zurückgehaltenen deutschen Zivilinternierten und Kolonialdeutschen über die Schweiz zurückkehren können. Mit England schweben im Haag Verhandlungen über die Freilassung der Zivilgefangenen.

Abg. Dr. Stresemann weist darauf hin, daß in Amerika Photographien verbreitet werden, die gefangene deutsche Offiziere als Steinklopfer zeigen.

Oberst von Fransecki: Es ist nicht festgestellt, ob es sich um die zwangsweise Heranziehung der Offiziere zu dieser Arbeit handelt. Hier ist bekannt, daß Offiziere sich in dieser Art beschäftigen, um ihre Unterkunft zu verbessern. Es ist möglich, daß es sich um eine solche Photographie handelt, die nun von der englischen Presse zu Propagandazwecken ausgeschlachtet wird. Die schweizerische Gesandtschaft in Washington ist auf alle Fälle ersucht worden, der amerikanischen Regierung mitzuteilen, daß, wenn in absehbarer Zeit keine befriedigende Antwort über die Angelegenheit erfolgt, amerikanische Offiziere einer gleichen Behandlung unterworfen werden.

Die Aussprache über den Haushalt der

Heeresverwaltung

wird fortgesetzt.

Ein Vertreter des Kriegsministeiriums erklärt, daß die Heeresverwaltung nach dem Kriege mit allen Mitteln für die Förderung der Warmblutzucht eintreten und der Landwirtschaft durch Überlassung von Pferden zu angemessenen Preisen nach Möglichkeit entgegenkommen werde.

Abg. Mumm (D. Fr.): Warum sind noch immer die Kupferdächer auf den Schlössern?

General Scheüch: Die Kupferkessel in den Brennereien werden beschlagnahmt, bei denen, die für Heeresbedarf arbeiten, erst dann, wenn Ersatz beschafft ist. Eine Schonung von Kirchen und Schlössern bei der Enteignung von Kupfer findet nicht statt. In manchen Organisationen gibt es noch K.-v.-Leute, aber es findet ein ewiger Wechsel zwischen Front und Heimat statt, je nach dem Bedürfnis. In der Z. E. G. sind wir von 41 K.-v.-Persönlichkeiten im vergangenen Oktober auf 31 im März dieses Jahres gekommen. Für mich ist es auch zuviel, wenn noch ein einziger K.-v.-Mann in der Heimat ist. Aber ich muß allen Interessen Rechnung tragen. Gegen die Erkenntlichmachung der wegen des Streiks Eingezogenen in den Listen des Bezirkskomandos ist nichts einzuwenden. Die Einziehung ist keine Strafe. Wir ziehen niemals aus politischen Gründen (Widerspruch und Gelächter bei den Soz.) jemand ein.

Generalarzt Dr. Schulzen: Die Behauptungen, daß in den Lazaretten den Leuten die Rengen abgequetscht werden, sind vollkommen unwahr. (Widerspruch bei den U. Soz.) Wenn auch Fehler vorkommen mögen, so haben die Nervenlazarette doch großen Nutzen gestiftet.

Abg. Cohn (U. Soz.) nannte das Gesetz über die Änderung der Wehrpflicht eine Stärkung des Militarismus.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (F. Vp.) erklärte, daß er am Donnerstag in keiner Weise etwa dem aktiven Offizierkorps habe einen Vorwurf machen wollen. Er habe nur das Beste im Auge gehabt und Aufklärung schaffen wollen.

Kriegsminister v. Stein dankte dem Abgeordneten für diese Feststellung und hielt die Sache damit für vollständig erledigt. Der Kriegsminister erklärte weiter auf heftige Angriffe des Abg. Cohn, der behauptet habe, der Krieg sei nur eine Familienangelegenheit des Hauses Hohenzollern: „Ich würde es nicht für nötig halten, auf die Ausführungen des Abg. Cohn zu antworten. Aber einen fundamentalen Irrtum muß ich richtigstellen. Nicht eine Familie führt bei uns den Krieg, sondern das deutsche Volk führt unter Leitung seines Kaisers den Krieg um seine Existenz." (Lebhafter Beifall.) Damit schloß die Aussprache. Die Abstimmungen werden bis zur dritten Lesung zurückgestellt. Die zweite Lesung des Haushalts war damit erledigt. Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr: Kleine Vorlagen.

Thorner Lokalplauderei.

Die 45. Woche des vierten Kriegsjahres hat, ohne Atempause, die Fortsetzung der Operationen gebracht, welche die stark gekrümmte Front von Montdidier bis zur Marne zu einer geraden Linie straffen und so weit vorschieben sollen, daß die Linie Paris—Amiens unter dem Feuer unserer Kanonen steht. Mit welchem Erfolg, lehren die plötzlich aufgelassenen **Friedensballons**, die erkunden sollen, wie und woher der Wind weht. Es ist möglich, daß Clemenceau damit nur bezweckt, Deutschland ins Unrecht und sich vor dem französischen Volke ins Recht zu setzen, wenn er, demütigende Friedensbedingungen ablehnend, den Krieg fortsetzt. Das allein könnte ihn retten, denn nach Ansicht aller Kenner des Landes würde sich im Falle eines unglücklichen Ausganges des Krieges der allgemeine Unwille des Volkes, besonders der Hunderttausende kleiner Kapitalisten und Rentners, die ihr Vermögen verloren, gegen die verantwortlichen Staatsmänner richten, in einer Heftigkeit, der diese leicht zum Opfer fallen könnten. Hält man indessen die halboffizielle Aufforderung an Deutschland, bestimmte Friedensbedingungen zu stellen, mit anderen Äußerungen zusammen: der Überlegung Clemenceaus, ob er die Rolle Thiers, des französischen Friedensunterhändlers von 1871, oder Gambettas, des Fortsetzers des Krieges „bis aufs Messer", spielen solle; der Forderung des Parlamentsmitgliedes Sembat, dem Morden Einhalt zu tun, und vor allem das Wort, das die Lage blitzartig erhellt: „Die Amerikaner sind uns nur im Wege", während bisher doch das Heil von dem Erscheinen der amerikanischen Hilfstruppen erwartet wurde, — dies und anderes scheint doch darauf zu deuten, daß die Zuversicht der Franzosen, die sich im „Temps" noch vor wenigen Wochen bis zur Forderung des linken Rhein-Ufers verstieg, im Wanken begriffen ist. Das lauernde Abwarten Japans und das Auftreten unserer U-Boote in den amerikanischen Gewässern scheint den Amerikanern doch endlich das Abenteuerliche ihres Unternehmens zum Bewußtsein gebracht zu haben; denn sie erörtern schon die Frage, ob auch der Rückzug ihrer Truppen genügend gesichert sei; und der Gefechtswert dieser Hilfstruppen scheint den Erwartungen wenig entsprochen zu haben. Das muß auf die Franzosen niederdrückend wirken. Die Hoffnung besteht, daß es nur noch weniger Schläge bedarf, die erschütterte Zuversicht zu völligem Zusammenbruch zu bringen und damit auch mit Frankreich und Italien zu einem Sonderfrieden zu gelangen. Mit England werden wir dann schon fertig werden.

Die **Stadtverordnetensitzung**, die in dieser Woche stattfand, hatte, ehe die Stadtväter die wohlverdienten Juliferien antreten konnten, noch eine lange Tagesordnung von 42 Punkten zu bewältigen, — meist rein geschäftliche Angelegenheiten, die auch im trockensten Ton kurzerhand erledigt wurden, sodaß die Sitzung nur knapp drei Stunden dauerte. Die Einführung der wiedergewählten Stadträte erhob sich etwas über die bei Wiederwahl bekannter, erprobter Kräfte übliche Formalität, da, aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Stadtrat Laengner die Einführungsrede, die Verdienste des „Reserve-Offiziers der städtischen Verwaltung" würdigend, sich zur Festrede gestaltete. Das Jubelfest des „Frauen-Regiments der Kaiserin Thorn" — wir sind eben das Volk des Militarismus im besten Sinne des Wortes — leuchtete noch einmal auf in dem Dankschreiben des Vaterländischen Frauenvereins für die Jubiläumsspende der Stadt von 5000 Mark. Wie kürzlich, hatte auch das Stadtparlament eine Kunstdebatte, die sich entspann bei dem Antrag, für die künstlerische Herstellung eines Bildes unseres Rathauses durch Meister Ulbrich, den ersten Radierer der Zeit, 5000 Mark zu bewilligen. Es wurde von einem Redner, der auch vor solcher Ausgabe in dieser Zeit zurückschreckte, dagegen angeführt, daß wir bereits eine gute Radierung von Hellingrath besitzen, — er hätte hinzufügen können, auch einen guten Heliosdruck, der seinerzeit im Verlage der Schwartzschen Buchhandlung erschien. Vom Magistratstisch wie aus der Versammlung wurden aber, hier mit Recht, die idealen Gesichtspunkte geltend gemacht, nicht nur die allgemeine Pflicht, in dieser langen Kriegszeit auch die Kunst zu unterstützen, sondern auch der besondere Wunsch, von dem ehrwürdigen alten Bauwerk, dem Wahrzeichen der Stadt, das jedem Thorner teuer, eine möglichst vollkommene, ideale Abbildung zu besitzen. Das ist weder die erwähnte Radierung, in der auch die Hauptfassade, von den Bäumen überdeckt, nicht zur Geltung kommt, noch auch der treffliche Heliosdruck, der, wenn in etwas größeren Maßen ausgeführt, allen Ansprüchen wohl genügen könnte. Die Radierung von Ulbrich dagegen, nach dem Bilde des Breslauer Rathauses zu urteilen, verspricht etwas Vollkommenes zu geben. Und dafür eine Summe wie die geforderte auszugeben, darf uns nicht reuen. Wir wollen es noch nicht einmal hoch anschlagen, daß die Stadt dafür die ersten — schärfsten und besten — hundert Drucke erhält, die als Ehrengaben Verwendung finden sollen, noch auch, daß ein vollkommenes Bild des herrlichen alten Bauwerks den Ruhm Thorns mehren und verbreiten wird: höher steht uns der Wert, den ein solches, lebensvolles Bild in künstlerischer Verklärung für den Thorner in der Fremde hat. Der Thorner in Thorn, der das Rathaus täglich vor Augen hat, kann der Abbildung entraten, und es ist verständlich, daß er die Kosten bedenkt. Erst der Thorner draußen in der Welt, besonders im fremden Auslande, dessen Gedanken beständig zur Breitenstraße und dem Marktplatz der Heimat hinschweifen, wird das Werk voll würdigen, das ihm das alte Wahrzeichen vor Augen stellt, als stünde er davor. Für ihn wird es von einem Werte sein, gegen den aller Geldwert verschwindet, als das Zauberbild, das ihn bei jedem Anschauen im Augenblick über weite Räume mitten auf den Marktplatz der Heimatstadt, mit allen lieben, durch die Ferne verklärten Erinnerungen, versetzt und fest mit der Heimat verbindet. Hoffentlich wird der Künstler auch mit der Wiedergabe des Thorner Rathauses ein Meisterwerk schaffen, wie es die Bilder der Marienburg und des Breslauer Rathauses sind. Zu erwägen wäre, ob nicht die Bäume vor den zwei Hauptfassaden Süd und Ost, welche das Gebäude verdecken, niederzulegen sind. Für eine Dorfkirche mögen Bäume ein Schmuck sein, aber „Schloßfreiheit!" ist eine Forderung, die für alle Kunstbauten gelten muß. Es ist eine beständige Trübung des Kunstgenusses, den herrlichen Giebel der Jakobskirche den ganzen Sommer über von den zu hoch aufgeschossenen Bäumen verdeckt zu sehen, und die starke Überdeckung der Südseite des Rathauses auf der Radierung Hellingraths nimmt dem Werke viel von seinem Wert. Die allmählich zu Bäumen heranwachsenden Bäumchen dieser Seite wären auch sicher schon gefallen oder wenigstens gelichtet und gekappt, wenn wir nicht gewohnt wären, das Rathaus von der Breitenstraße her zu sehen, die Bäume aber nur für den Blick von der Coppernikus-Ecke her, — ein Standpunkt, den die Künstler bisher gewählt und wohl wegen des Turmes wählen mußten — ein Hindernis bilden. Der Grund, daß die Bäume die kleinen Läden wohltätig verdecken, kann nicht dagegen angeführt werden, da es eine oft erhobene, aber unentschieden gebliebene Frage ist, ob das Thorner Rathausbild durch den Fortfall dieser Läden gewinnen oder verlieren würde. Es wäre bedauerlich, wenn auch die Ulbrichsche Radierung durch die Bäume, besonders die beiden an der Südostecke, leiden würde. Die Entscheidung darüber, was zu fallen hat, könnte dem Künstler anheimgegeben werden. In den folgenden Verhandlungen wurde vom Stv. Meinas auch wieder die Klage erhoben, die, wenn auch nicht immer ausgesprochen, seit Menschenaltern in der Seele jedes Stadtverordneten zittert, wenn er Gelder für „Patronatskirchen" bewilligen soll. Keiner der Aussprüche unserer großen Dichter ist uns Thornern so verständlich wie das Goethesche Wort: „Es erben sich Gesetz und Rechte wie eine ewige Krankheit fort", und der Primaner, der dieses Thema in einem Schulaufsatz zu behandeln hat, braucht nicht in die Ferne zu schweifen. Als der erste königlich preußische Bürgermeister Mellien, durch die Not der damaligen Zeit gezwungen, die städtischen Güter, die durch den Freihandel entwertet waren, vererbpachtete, vergaß man, den neuen Gutsherren auch die Patronatslasten aufzuerlegen. Das war ein Versehen, dessen Folgen unangenehm, aber doch durch Ausübung von Patronatsrechten in etwas wettgemacht wurden. Seit der kirchlichen Neuordnung im neuen deutschen Reiche ist es immer von der Gemeinde Thorn als eine Vergewaltigung empfunden worden, nach dem Buchstaben, nicht nach dem Geiste des Gesetzes Pflichten erfüllen zu müssen, denen entsprechende Rechte nicht mehr gegenüberstehen.

Nach anderen Sammlungen und Opfern wird nun auch eine **Kleiderabgabe** gefordert, die aber den gewünschten Erfolg bisher nicht gehabt hat. Aus begreiflichen Gründen. Die früheren Opfer waren zumteil zweifellos schwerer; von dem Kupferkessel hat sich manche Hausfrau, von der goldenen Uhrkette mancher Mann schwerer getrennt, als man sich jetzt von einem alten Anzug trennen würde. Aber diese Opfer galten dem Heere und dem Vaterlande: welcher wahrhaft deutsche Mann hätte sich da dem Ruf nach Hilfe entziehen können! Die Kleiderabgabe dagegen wird nicht als ein solches patriotisches Opfer erbeten, sondern unter Drohungen von dem einen Heimarbeiter für einen anderen Heimarbeiter gefordert. Das ist ein Mißgriff, der, selbst wenn eine solche Enteignung gesetzlich zulässig wäre, verstimmend wirken muß, besonders wenn die Maßregel so streng durchgeführt wird, daß nur der Besitz eines Sonntags- und eines Alltagsanzuges gestattet sein soll. Welche Aussicht für den Mittelstand, der neue Kluften bei den heutigen Preisen nicht erschwingen kann, wenn der Krieg wirklich ein siebenjähriger werden sollte! Die Gesetzlichkeit der Verordnung wird aber von immer weiteren Kreisen immer lebhafter bestritten. Auch im Parlament ist bereits eine Anfrage an den Reichskanzler gerichtet, ob die Zwangsenteignung getragener Kleidungsstücke noch im Rahmen der Bundesratsverordnung vom 22. März 1917 ist. Es heißt darin, daß die Reichsbekleidungsstelle ermächtigt ist, „getragene Schuhwaren und das von solchen herstammende Altleder für den Bedarf der bürgerlichen Bevölkerung in Anspruch zu nehmen". Schon hinsichtlich des Schuhwerks scheint die Meinung des Gesetzgebers nur gewesen zu sein, das unbenutzt liegende Ledermaterial des ausrangierten Schuhwerks für die Allgemeinheit, „für den Bedarf der bürgerlichen Bevölkerung" zu nutzen. Von Anzügen ist in der Verordnung nicht die Rede, geschweige denn davon, daß diese dem einen Teil der bürgerlichen Bevölkerung genommen werden könnten, um einem anderen Teil gegeben zu werden. Auf diesem Bolschewiki-Standpunkt stehen wir ja im deutschen Reiche noch nicht. Hemmend für die Opferwilligkeit ist ferner, neben einem gewissen Mißtrauen, ob nicht andere mit unserem Opfer ein Geschäft machen, die für die heutige Teuerung auffallend geringe Entschädigung, die in manchen Fällen nur 3—6 Mark — für einen ganzen Anzug! — beträgt und selbst bei besten Sachen über 20—30 Mark nicht hinausgeht. Da ein Teil des Volkes Mangel an Kleidung leidet, so versteht es sich, daß trotz allen Unmuts über die Form der Zumutung, dem Ruf nach einer freiwilligen Abgabe von allen, die Überfluß an Anzügen haben, Folge geleistet werden muß und werden wird. Aber das muß gefordert werden, daß eine angemessene Entschädigung geleistet wird. Sehr beachtenswert erscheint uns der Vorschlag, in erster Linie den Nachlaß Verstorbener an Anzügen in Anspruch zu nehmen, was vielleicht schon zur Deckung des Bedarfs ausreichen würde. Gegen eine Zwangsenteignung in diesem Falle — selbstverständlich gegen angemessene Entschädigung, die der gutbezahlte Rüstungsarbeiter leicht leisten kann — wäre unter den jetzigen Umständen kaum etwas einzuwenden.

Das Wetter der Woche war im Reiche freundlicher und wärmer als in der Vorwoche, in der die Kälteströmung von Nordwest noch bis Freitag anhielt, aber doch immer noch veränderlich und die Temperatur unter der für die Jahreszeit normalen. Die Gegend zwischen Elbe und Weichsel hatte wiederholt Regenschauer und Gewitter, der Westen und auch Süddeutschland ergiebige Niederschläge, in der zweiten Wochenhälfte auch das östliche Mitteleuropa, besonders Ungarn, das sich sehr starker Regenfälle zu erfreuen hatte. In unserem Kreise hatten wir in den ersten Tagen ein sommerliches Heuerntewetter, mit einer Mittagswärme, bei Südostwind, von 32—34 Grad C. und einer Nachttemperatur, die unter 8 Grad Wärme nicht herabging. Leider fehlte der Regen; was Österreich-Ungarn zu viel, hatten wir zu wenig. Und auch die Abkühlung der letzten Tage, die der Nordwest brachte, wobei das Quecksilber 22 Grad nicht mehr überstieg, brachte die von den Gärtnern ersehnten Niederschläge noch nicht. Striche unseres Landkreises, wie Schwarzbruch, die auch von dem früheren Segen nichts erhalten, leiden besonders schwer unter der Trockenheit.

Gedankensplitter.

Beharrlichkeit und Energie
Erwähl' fürs Leben als Begleiter,
Getreue Freunde, bringen sie
Dich täglich um ein Stückchen weiter!

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Mitgeteilt von Peter Thiel - Berlin-Niederschönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuer-nutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Fr. A. Wulff, Laskowitz	Riesenburg	17. 6. 10½	1,83	9,27	294
J. Mausolf, Ehel., Christfelde	Schlochau	17. 6. 10	7,33	26,58	60
A. Penker, Danzig	Danzig	18. 6. 10	0,03	—	3152
A. Robaczewski, Biedaszek	Neumark	18. 6. 10	39,55	93,45	240
F. Zube, Ehel., Zukowken	Karthaus	23. 6. 10	23,58	45,90	60
E. Paul II, Ehel., Vandsburg	Vandsburg	24. 6. 12	0,56	3,90	710
O. Goerke, Kgl. Buchwalde	Graudenz	25. 6. 10	49,07	564,33	276
F. Blank, (A) Eickfier	Baldenburg	26. 6. 10	—	—	—
A. Sakolowski, Karthaus	Karthaus	26. 6. 9½	0,03	—	638
J. Libewatzki, Ehel., Waldeck	Löbau	26. 6. 10	2,84	18,45	228
Ww. M. Hinze, Zoppot	Zoppot	26. 6. 9	0,08	—	940
C. Nagel, Hoppen	Karthaus	29. 6. 10	3,49	9,15	240
J. v. Kuczkowski, Neustadt	Neustadt	28. 6. 10	0,03	—	1562
Ww. H. Bloch, Pr. Stargard	Pr. Stargard	27. 6. 10½	0,12	0,54	370
Ostpreußen.					
F. Meyer, Mittelhufen	Königsberg	17. 6. 9	2,1240	81,41	2871
A. Wischorek, Schunkarinn	Darkehmen	17. 6. 9½	138,0820	758,70	540
J. Kernen, Wusen	Wormditt	19. 6. 10	2,3940	48,15	156
H. Sobotta, Hirschberg	Wartenburg	21. 6. 11	123,8990	524,58	360
O. Oberndorf, Ehel., (A) Sensburg	Sensburg	22. 6. 10	0,7323	4,26	—
Fr. R. Wöste, Wilkendorf	Rastenburg	22. 6. 10	73,1358	947,46	600
Ch. Armenat, Ehel., (A) Gr. Schwentischken	Stallupönen	22. 6. 10	0,9200	5,16	18
Ww. Szuie, Galbellen	Heydekrug	24. 6. 10	1,3950	2,55	—
M. Schaumann, Kutten	Angerburg	25. 6. 10	28,0920	31,92	—
F. Wien u. Mtg., Pillkallen	Pillkallen	26. 6. 10	1,5750	7,14	3678
E. Surau, Schmelz	Memel	26. 6. 10	0,2255	--	1271
F. Sanusch, Ehel., Sawadden	Marggrabowa	26. 6. 9½	8,8980	13,11	18
Fr. M. Puppel, Mettkeim	Labiau	27. 6. 9½	173,0777	1918,95	660
F. Steinbacher, Pellkawen	Goldap	27. 6. 10	13,6834	13,89	18
Posen.					
F. Rez, Lissa	Lissa	17. 6. 10	0,03	—	3030
H. Dahse, Netzort	Bromberg	18. 6. 10½	2,24	27,27	36
Fr. M. Biedermann, Jersitz	Posen	19. 6. 11½	0,12	—	3874
E. Krüger, Ehel., (A) Georgenthal	Exin	20. 6. 10	11,45	71,19	210
P. Jeske, Lindenwerder	Margonin	21. 6. 10	6,33	48,12	120
Fr. S. Jagds, Poladowo	Schmiegel	21. 6. 9½	7,43	71,55	60
A. Stenck, Annau	Sobsens	22. 6. 10	6,39	58,43	60
Fr. M. Aleztewicz, Krotschen	Nakel	22. 6. 11	2,38	17,28	1685
B. Wilkowski, Budzislaw	Znin	22. 6. 11½	4,68	33,93	192
Baugen. Gniazą spolka, Posen	Posen	24. 6. 10	0,25	—	7020
R. Wendland, Posen	Posen	24. 6. 11½	0,06	—	7380
M. Laczny, Mamlitz	Labischin	25. 6. 10	7,68	47,94	60
Fr. A. Falke, Kaisertreu	Hohensalza	26. 6. 9½	46,88	477,06	210
Fr. F. Hagen, Prinzenthal	Bromberg	26. 6. 10½	0,04	—	1944
J. Matysiak, Ehel., Sowy	Jutroschin	26. 6. 11	0,12	0,84	24
Fr. F. C. Winter, Posen	Posen	26. 6. 10	0,31	ca. 12,—	20278
Ww. A. Kinzel, Posen	Posen	26. 6. 11½	0,1	0,54	12680
Geschw. Mlotek, Bardo	Wreschen	27. 6. 10	1,03	9,12	18
St. Szymanski, Wreschen	Wreschen	27. 6. 11¼	—	—	2275
Fr. S. Porsch, Jägerhof	Bromberg	28. 6. 10½	0,73	1,28	875
R. Kreutzmann, Krotoschin	Krotoschin	28. 6. 10	*)		
E. Hahn, Ehel., Kornfelde	Mogilno	28. 6. 9	13,71	165,63	120
H. Brust, Schleusenau	Bromberg	29. 6. 10	0,31	4,68	2162
F. Nerger, Filehne	Filehne	29. 6. 10	*)		
J. Kopecki, Rogowo	Znin	29. 6. 11½	0,86	0,54	713
Pommern.					
L. Wirsing, Koserow	Wolgast	17. 6. 11	0,03	—	385
A. Schley, Gauerkow	Polzin	19. 6. 11	3,03	13,83	45
A. Oehlert, Middelhagen	Bergen a. R.	20. 6. 10	0,21	3,18	515
M. Gustmann, Middelhagen	Bergen a. R.	20. 6. 11½	0,08	—	210
G. Dröger, Kolberg	Kolberg	20. 6. 10	0,05	—	2400
F. H. Jakobson u. Mtg., Kolberg	Kolberg	20. 6. 10	1,14	—	2331
Ww. P. Gebauer, (A) Neutorney	Stettin	25. 6. 10	0,08	—	7575
R. Mischke, Pollnow	Pollnow	25. 6. 4	0,05	—	945
M. Zieting, Stargard	Stargard	26. 6. 10	0,06	—	5470
H. Greinke u. Mtg., (A) Stolp	Stolp	26. 6. 10	0,19	7,29	497
H. Möller, Sellin	Bergen a. R.	27. 6. 10	0,06	—	770
P. Petersdorff, Kolberg	Kolberg	27. 6. 10	0,62	21,63	258
Ww. H. Rubbach u. Mtg., (A) Grambin	Ueckermünde	28. 6. 10	9,43	1,68	120

*) 2 Grundstücke.

Bekanntmachung.

Unser

Schaubudenplatz,

Graudenzerstr. 42—52,

soll vom 1. Juli d. Js. ab im ganzen an einen Unternehmer

vermietet werden.

Die näheren Bedingungen liegen im Büro der Straßenreinigungs-Verwaltung, Mellienstraße 3, Eingang Roter Weg, zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1.50 Mk. für Schreibgebühren und Porto von dort bezogen werden.

Angebote sind bis zum 22. Juni d. Js., abends 6 Uhr, an den Magistrat einzureichen.

Thorn den 12. Juni 1918.

Der Magistrat.

Auf dem Grundstück der ehemaligen Seifenfabrik Leetz in der Viehmarktstraße stehen gebrauchte, große, eiserne

Behälter sowie alte Marmeladeneimer

zum Verkauf.

Besichtigung nach Meldung bei dem Speicheraufseher gestattet.

Angebote darauf sind dem Lebens- und Futtermittelbüro bis zum 18. d. Mts. schriftlich einzureichen.

Thorn den 14. Juni 1918.

Der Magistrat.

Ausgabe der Zusatzmarken.

Die den Kranken aufgrund ärztlicher Atteste bewilligten Zusatzmarken liegen im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, in der Zeit vom Dienstag den 18. Juni bis einschließlich Donnerstag den 20. Juni 1918 zur Abholung bereit.

Zwecks schnellerer Abfertigung ist es erforderlich, daß die Benachrichtigungskarten über die erfolgte Bewilligung von Milch bezw. Nährmitteln vorgezeigt werden.

Thorn den 15. Juni 1918.

Der Magistrat.

Eier.

Die Eiermarke 2 behält noch nächste Woche bis zum 23. Juni weiter Gültigkeit. Die neuen Eiermarken 1 und 2 (vom 16. Juni 1918 bis 13. Juli 1918) dürfen noch nicht beliefert werden.

Thorn den 15. Juni 1918.

Der Magistrat.

Hagel-

Versicherungen schließt unter günstigen Bedingungen

Versicherungs-Kontor

B. Hozakowski,

Thorn, Brückenstr. 28.

Mandolinen, Gitarren,

die schönste Musik fürs Haus und **zum Wandern.**

Schulen, Liederalben in größter Auswahl.

Musikhaus

W. Zielke.

Stellenangebote

Ein junger Buchhalter oder Buchhalterin,

möglichst aus der Getreidebranche, für Thorn gesucht.

Angebote unter **B. 1752** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Vom 1. 7. einen

Verkäufer oder Verkäuferin

gesucht. **Hugo Claass**, Drogenhdlg.

Zwei tüchtige Zimmerleute

werden eingestellt.

Sägewerk Thorn-Holzhafen.

Friseurgehilfen

stellt von sofort oder später ein; auch Kriegsbeschädigte können sich melden bei **Ludwig Willig**, Elisabethstraße 8.

Am 15. Juni 1918 tritt eine Nachtragsbekanntmachung M. 8/6. 18 KRA. (K. St. I d 5927) zu der Bekanntmachung M. 8/1. 18 KRA. inkraft betr.

Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen usw.

Darnach erhält der § 3a Lfd. Nr. 49 folgende Fassung:

Lfd. Nr. 49. Fenstergriffe und Fensterknöpfe (siehe auch Lfd. Nr. 35), welche zur Betätigung eines Verschlusses dienen, und die durch Lösen von Schrauben oder Stiften entfernt werden können. Ausgenommen sind Griffe und Knöpfe, deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen.

Anmerkung: Somit sind die nach dem bisherigen Wortlaut der Lfd. Nr. 49 für Griffe von Baskülverschlüssen getroffenen Ausnahmebestimmungen aufgehoben. Dagegen sind Griffe und Knöpfe ohne Rücksicht auf die Konstruktion des Verschlusses befreit, wenn sie mit dem Fenster durch ein anderes Mittel als durch Verschraubung oder Verstiftung verbunden sind.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 15. Juni 1918.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.

Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg.

Abgabe getragener Männeroberkleidung.

Dem Landkreise Thorn ist die Aufbringung von 700 getragenen, noch gebrauchsfähigen Männeranzügen für die bedürftige Bevölkerung auferlegt worden. Diese Zahl ist bisher bei weitem nicht erreicht worden.

Unter Bezugnahme auf meine Kreisblattbekanntmachung vom 29. Mai d. Js. (Kreisblatt Nr. 44) wende ich mich daher erneut an die vaterländische Opferfreudigkeit aller derjenigen, die zur Abgabe von Anzügen in der Lage sind. Insbesondere fordere ich diejenigen Personen, die eine besondere schriftliche Aufforderung erhalten haben, zur Vermeidung einer Erinnerung auf, die Ablieferung mindestens je eines Anzuges **bis zum 1. Juli d. Js.** herbeizuführen oder bis zu diesem Termine eine Bestandsanzeige einzureichen. Demjenigen, der einen Anzug freiwillig abgibt, wird dieser bei einer etwaigen späteren, auf Erwerb von getragener bürgerlicher Kleidung gerichteten anderweiten Maßnahme in Anrechnung gebracht werden.

Annahmestellen sind:

1. für den südlichen Kreisteil das Kriegsbekleidungshaus in Thorn, Baderstraße 24, werktäglich von 9—1 Uhr geöffnet,
2. für den nördlichen Kreisteil einschließlich Culmsee das Kriegsbekleidungshaus in Culmsee, Domstraße 5, werktäglich von 10—12 Uhr geöffnet.

Thorn den 14. Juni 1918.

Der Landrat.

Gras- u. Getreidemäher — Heurechen. —

Einige gebr., gut durchreparierte

: : Getreidemäher : :

bietet an

Maschinenfabrik E. Drewitz,

G. m. b. H.

Besitzen Sie abgespielte Schallplatten oder Bruch ???

Senden Sie uns diese sofort franko, wir vergüten Ihnen dafür den Höchstpreis oder tauschen diese bei Zuzahlung gegen neue Schlagerplatten um!! Verlangen Sie ausdrücklich unsere neuen Schallplatten-Kataloge.

Odeon-Musik-Haus, Königsberg i. Pr.,

Stammhaus: Französische Strasse 5,

Versand-Abteilung.

Dreher und Schlosser

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Max Hirsch & Krause,

G. m. b. H., Maschinenfabrik, Thorn-Mocker.

---

1 zweiten Gesellen

oder Lehrling, der schon gelernt hat, verlangt sogleich

A. Burdecki, Bäckermeister, Thorn, Coppernikusstraße 21.

Ein Bäckergeselle

von sofort verlangt Bergstraße 46.

Klavierspieler

für einen Nachmittag gesucht. Angebote mit Preisangabe sind unter **D. 1754** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, wird von sofort oder später gesucht.

Herrmann Rapp,

Fleischermeister, Thorn.

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, Sohn achtbarer Eltern, sucht für bald

J. M. Wendisch Nachf.

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Geschäftszimmer sofort gesucht.

A. Irmer, Culmer Chaussee 1.

Ein Lehrling

und ein Arbeitsbursche zum sofortigen Antritt für unser Zollabfertigungsgeschäft gesucht.

Max Roth, G. m. b. H., Baderstraße 1.

---

2 Lehrlinge

stellt ein

Hermann Riemer,

Schlossermeister, Waldstraße 41.

Laufbursche

gesucht.

Thorn-Mocker, Bahnhofstr. 4.

Alteisen-Ablieferung.

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich behördlich beauftragter Einkäufer für Alteisen bin.

S. Besbroda, Thorn,

Fernsprecher 552.

Empfehle den geehrten Herrschaften:

Ia Hochzeits-Kutschen,

Tauf-Kutschen,

Spazier-Kutschen,

ein- und zweispännig.

A. Wyczinski, Culmer Chaussee 157.

Telephon 803.

Bilanz der Molkerei Gr. Bösendorf,

eingetr. Genoss. m. u. H.

Kassa-Konto	3 020 50	
Waren-Konto	496 20	
Grundstück- und Gebäude-Konto	20 058 99	
Utensilien-Konto	355 44	
Unkosten-Konto	1 242 70	
Maschinen-Konto	6 553 47	
Wertpapier-Konto	8 812 50	
Forderungen-Konto	15 982 92	
Milchlieferanten-Konto		9 385 20
Kreis-Sparkasse-Konto		6 460 —
Reservefond-Konto		27 862 06
Geschäftsanteil-Konto		4 705 —
Gewinn- und Verlust-Konto		8 110 46
	56 522 72	56 522 72

Mitglieder am 1./1. 1917	91
Zugang im Jahre „	3
Abgang „ „ „	—
Bestand am 31. 12 „	94

Gr. Bösendorf den 31. 12. 1918.

Der Vorstand. J. Wunsch. Herrmann Fritz.

Aufsichtsrat. Krause. H. Tapper.

1000 Groß Filz-Einlegesohlen

auf Lederpappe zu Mk. 60,— pro Groß für Damen und Herren.

1000 Groß Kanin-Fell-Einlegesohlen

in sauberer Ausführung sort. Nummern zu Mk. 90,— pro Groß für Damen und Herren hat abzugeben

Julius Lewin, Mechan. Einlegesohlenfabrik, Leipzig, Moltkestr. 24.

Mustergroß per Nachnahme.

Arbeitsnachweis.

Rathaus, Erdgeschoß,

sucht

Schreibhilfen, gelernte Schneiderinnen, Facharbeiter, kräftige Arbeiter und Arbeiterinnen, Kutscher, Laufburschen, — Wirtschafterinnen, Stützen, Dienstmädchen, Aufwärterinnen.

Arbeitsnachweis, Hilfsdienstmeldestelle, Thorn.

Schülerinnen,

die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sofort eintreten. Es wird auch Spezial-Zuschneidekursus erteilt.

L. Starczyńska, Thorn,

Schloßstraße 16, 1 Tr.

Kräftige

Arbeiter und Arbeiterinnen

verlangt von sofort

Max Cron. Eisenwarengroßhd., Kloßmannstraße.

Mehrere Arbeiter, Arbeitsburschen, Arbeitsfrauen

stellt sofort ein

Sägewerk Thorn-Holzhafen.

Kaiserhofpark Thorn-Schießplatz

sucht von sogleich, auch durch Vermittlung

1 Kutscher,

1 Stütze und

1 Kellnerlehrling.

Ält. Bierfahrer

stellt vom 17. 6. ein

Brauerei Englisch Brunnen.

Einen Laufburschen

suchen **J. Mendel & Pommer.** Gerechtestraße 15.17.

Einen

Bierkutscher

und einen

Arbeiter

sucht sofort

Paluchowski. Lindenstr. 58.

---

1 ordentl. Laufbursche oder Mädchen

gesucht. **Dr. Wilhelm Herzfeld,** Thorn-Mocker.

Laufbursche

von sofort gesucht.

A. Mroczkowski, Eisenwarenhandlung, Thorn, Culmerstraße.

Laufbursche

sofort gesucht. **M. Fischer**, Altst. Markt 33.

Laufbursche

sofort gesucht. **Hugo Claass.**

Aufwartung gesucht.

Schmiedebergstraße 1, 3, rechts.

Empfehle und suche

zu jeder Zeit, für Hotels, Restaurants: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Gärtner und Laufburschen.

Stanislaus Lewandowski,

gewerbsmäßiger Stellenvermittler,

Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.



Ceres

Eine erstklassige Motor-Dreschmaschine



Ceres

Masch.-Fabr. Akt.-Ges.

Liegnitz 2.

Tüchtige

Vertreter

der Lebensmittelwaren-Branche, bei guter Provision, sofort gesucht.

Friedrich Kretschmer,

Dortmund, Heiligerweg 42.

Dritte Komp. Flg.-Beob.-Schule Thorn sucht zum sofortigen Antritt eine

schreibgewandte

Dame.

Persönliche Vorstellung mit selbstgeschriebenen Bewerbungen und Lebenslauf vormittags 9—11 Uhr.

Suche für mein Leder- und Sellerwarengeschäft eine

Verkäuferin.

Bernhard Leiser Sohn. Meld. zwischen 7—8 Uhr abds. Bäckerstr. 39, 1.

Empfangsfräulein

für den Nachm. von Zahnarzt sofort gesucht. Schriftliche Angebote u. **P. 1740** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Eine Plätterin

in oder außer dem Hause gesucht. Gefl. Anfragen erbeten an

J. Jankowski, Thorn, Coppernikusstr. 18.

Lehrmädchen

stellen ein **Lewin & Littauer.**

Ordentliche Frau als Kutscher

stellt sofort ein

Gottlieb Riefflin Nachf.,

Spediteur, Seglerstraße 8.

Frauen und Arbeitsburschen

für dauernde Beschäftigung gesucht.

E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn.

Ein junges, anständiges

Fräulein

zum Bedienen der Gäste wird gesucht.

Reichskrone, Katharinenstraße 7.

Dortselbst auch ein

Dienstmädchen gesucht.

Alleinmädchen

für Berlin f. sof. und dauernd gesucht. Zu erfragen bei

Frau Doehn, Thorn, Bankstr. 6.

Mädchen

gesucht sogleich oder 1. 7., auch durch Vermittelung. Friedrichstraße 2, 2.

Laufmädchen

kann sofort eintreten bei

Optiker **Seidler**, Altstädt. Markt 14, neben der Post.

Suche: Wirtin, Stützen, Kinderfräulein, Köchin, Stuben-, Alleinmädch. für Thorn u. Städte u. Güter.

Emma Nitschmann,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,

Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Laden

nebst Wohnung, kann auch evtl. als Wohnung benutzt werden, sogleich zu vermieten. Gerechtestraße 11/13.

Daselbst sind große, helle

Kellerräume zu vermieten.

Burschen-Stuben

zum Unterstellen von Möbeln zu vermieten. Näheres bei **Fanslau**, Schmiedebergstr. 1, part.

Möblierte Zimmer

sind zu vermieten. Wilhelmsplatz 6, 2.

Violin- und Mandolinen-Unterricht
unter Garantie erfolgreichen Spiels.
Mandolin- u. Violinschule
Wilhelmstr. 11, 1, l.
Die Direktion.
Prima Zeugnisse von Offizieren.

Dachdecker-arbeiten

werden schnell und sachgemäß ausgeführt, bitte um gefl. Aufträge, da ich in Urlaub bin. Dachdeckermstr. Stefan Schielmann, Mocker, Waldauerstr. 29.

Gott schütze unser Vaterland,

Parade-Marsch des 11. Art.-Regts., komp. von Johannes Jendrowski, ehem. Hautboist des 61. Rgt., Konzertmeister im Großherzogl. 1. Bad. Leib-Grenadier-Regt. 109, Karlsruhe und kaiserl. russ. Offizier-Musikdirektor a. D. (für Piano). In den Buchhandlungen von W. Lambeck und Gläser zu haben.

500 lfdm. Feldbahnschienen,

60 cm Spurweite, auf eisernen Schwellen montiert, sowie

6 eis. Muldenkipper

¾ cbm Inhalt, habe leihw. abzugeben
Rosenau & Wichert,
Hoch-, Tief- u. Betonbau, Thorn.

Ein schönes Geschenk

(kein Bild) erhält jeder, der für uns 75 Postkarten an Bekannte verkauft. Die Karten senden wir an jedermann kommissionsweise portofrei ohne vorherige Zahlung und ohne Nachnahme; an Personen unter 16 Jahren nur mit Erlaubnis der Eltern.
Terra-Verlag, Dortmund Nr. 156.

Ansichtskarten billig!

Sortiert in Liebesserien, Blumen-, Köpfen-, Landsch.-, Geburtst.-, Grußkarten, gute 10 Pfg.-Karte, nur reizende Neuheiten, 100 Stck. 3.60. Gratis ein Liebesbriefsteller. M. Pastzmann, Berlin 126, Lothringerstraße 48.

Zu verkaufen

Hausgrundstück
mit kleinem Garten zu verkaufen. Die niedrigste Anzahlung sind 10 000 Mark.
Thorn-Mocker, Blücherstraße 12.

Beabsichtige mein
Grundstück
mit auch ohne Land zu verkaufen.
Mocker, Graudenzerstraße 218.

Kleines Hausgrundstück
mit Garten zu verkaufen.
Mellienstraße 116 a.
Anzahlung nach Vereinbarung.

Mein Landgrundstück
bei Thorn beabsichtige ich zu verkaufen. Angebote unter K. 1760 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Preiswertes, neues kunstseidenes
Kostüm billig abzugeb.
Schneider. Culmer Chaussee 88.

Seidenes Kleid
fast neu, Größe 44, zu verkaufen.
Frau M. Dombrowski, Culmer Vorst. 120.

Gestickt. Seidenkleid,
Künstlerarbeit billig zu verkaufen.
Gerechtestraße, 2, 2, links.

Gutes, nußbaumenes Pianino mit Sessel, eleg. Wohnzimmer-Einrichtung, nußb., Mahag.-Schreibtisch, Sopha mit Umbau, Stühle, Schreibtisch, alles fast neu, Flurspind, Bettgestelle, Eisspind u. m.
zu verkaufen.
Mintner, Möbelhandlung,
Gerechtestraße 30.

Betten zu verkaufen.
Besichtigung von 5 Uhr Nachmittag.
Culmerstraße 15, 1, links.

Ein gut erhaltenes, wenig gespieltes
Pianino (schwarzes Holz)
zu verkaufen. Brombergerstr. 46, 1, l.

Eine gute Geige
zu verkaufen. Brombergerstraße 90, 2, r.

B-Piston
fast neu, weicher Ton, preisw. zu verk. Angebote unter V. 1768 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Satz Klarinetten
preiswert zu verkaufen.
Angebote unter R. 1767 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Br., starker Wallach,
6 Jahre alt, 1,82 m groß, steht zum Verkauf in
Strasburg Wstpr.,
Schließfach 24, Telephon 25.

Verkaufe wegen Futtermangels
15 Legehühner, 1 Gans u. 1 Ganter.
Angebote unter Y. 1749 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Artushof.

Sonntag den 16. Juni, von 1—3 Uhr: **Tafelmusik.**
Von 7 Uhr abends ab: **Unterhaltungsmusik.**
Grosse Krebse.

Schwarzer Adler.

Sonntag den 16. Juni:
Tafel-Musik,
von 1—3½ Uhr.
Abend-Konzert
von 7 Uhr an.

Schützenhaus, Schloßstraße 9.

Sonntag den 16. Juni 1918:
Garten-Konzert, ausgeführt v. Oesterr. Herren-Salon-Orchester
sowie Auftreten der Ali-Baba-Truppe in ihren türkischen Haremstänzen.
Hans Waldorf, der urkomische Salon-Vortragskünstler.
Im großen Saal — **Kino-Variété.**
Lachen ohne Ende.
Zügelloses Blut. Großes Sensations-Drama der Gegenwart in 5 Akten.
Zigeunerleben, sowie das übl. Beiprogramm.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale statt.
Anfang 4 Uhr.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 16. Juni:
Großes Promenadenkonzert,
ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61, Leitung: Obermusikmeister Edmund Henning.
Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Tivoli.

Sonntag den 16. Juni:
Großes Streich-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pf., Familie 60 Pf.
Vom 19. d. Mts. an beginnen wieder regelmäßig jeden Mittwoch die Abendkonzerte. Anfang 6 Uhr.
Hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Viktoria-Park.

Sonntag den 16. Juni:
Unterhaltungsmusik,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Ers.-Bats. Inf.-Regts. 176.
Anfang 4 Uhr.

Grünhof.

Sonntag den 16. Juni:
Großes Garten-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 176.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Grünhof.

Großes Montagsgartenkonzert,
ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 176.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Kinder frei.

Wiese's Kämpe.

Sonntag den 16. Juni:
Militär-Streichkonzert.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Kaiserhof-Park.

Sonntag den 16. Juni:
Unterhaltungsmusik.

Gartenrestaurant Schlüsselmühle.

Sonntag den 16. Juni:
Rosenfest.
Militär-Streich-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Ende 10 Uhr.

Zu verkaufen:
1 eleg. Petroleumkronleuchter.
Zu erfragen Amtsstraße 17, 1, r.

Eine junge Stute
steht zum Verkauf. Erkundigung beim Hausdiener Furmanski, b. Muschinski.

Preussischer Hof

Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.
Sonntag den 16. Juni 1918:
Große Militär- und Familien-Vorstellung
des brillanten Juni-Programms
u. a.:
2 große Einakter.
Der Scheintote!!
Posse in einem Akt.
Der feldgraue Junge.
Ein heiteres Stimmungsbild aus dem Weltkrieg in einem Akt.
Anfang der Vorstellung 5 Uhr nachmittags.
Eintritt: Zivil 70, Militär 50 Pfg.
Die Direktion.

Bürgergarten, Culmer Chaussee

Wer gute Unterhaltung liebt, gehe in den Bürgergarten!
Sonntag den 16. Juni 1918:
Große Militär- u. Familien-Schlager-Vorstellung
Um 4 Uhr Anfang des Konzerts Um 5 Uhr Beginn der Vorträge.
Erstes Auftreten des beliebten Hamburger Komikers Herrn Hans Reinke.
Um 7 Uhr erstmaliges Auftreten von Fräulein Ellen Krönchen in der Burleske
Eine tolle Nacht oder Der erste Kuß.
Um 9 Uhr die tolle Burleske
Brautwerbung nach Mitternacht
und anderes mehr.
Für gute Getränke ist bestens gesorgt.
Es ladet ergebenst ein M. Weitzmann.
Wer lachen will, gehe in den Bürgergarten!

Eine hochtr. Stärke, eine hochtr. Kuh
stehen zum Verkauf.
Hackbarth, Gramtschen, am Bahnhof Thornisch Papau.

50 Absatzferkel
4—6 Wochen alt, gibt ab
Dom. Rentschkau, Kr. Thorn.

Eine Legehenne
zu verkaufen. Wilhelmstraße 11, 1, l.

Zu kaufen gesucht

Kaufe Grundstück,
etwa 5 Morgen, in den Vorstädten oder Nähe Thorns. Angebote erbeten unter C. 1728 an die Geschäftsst. d. „Presse".

Gebrauchter
Geldschrank
zu kaufen gesucht.
J. G. Adolph, Breitestraße 25.

Guterhalt. Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote unter C. 1758 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gebr. Harmonium
zu kaufen gesucht Angebote unter Z. 1750 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Photogr. Apparat
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Größenang. unter M. 1762 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltener Offizierkoffer
zu kaufen gesucht.
Angebote unter T. 1769 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltener Kutsch- oder Jagdwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter E. 1730 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Selbstfahrer oder leichte Britschke
für ein Pferd zu kaufen gesucht.
Angebote unter O. 1739 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Anzahl größerer
Kisten
werden zu kaufen gesucht.
Landw. Maschinen-Niederlage „Union",
Thorn, Mauerstraße 1.

Lämmchen

Kleinkunstbühne,
Gerechtestraße 3.
Heute,
Sonnabend den 15. Juni 1918:
Große Wohltätigkeits-Vorstellung
zugunsten der Ludendorffspende
unter Mitwirkung des gesamten
Künstlerpersonals
Die gesamte Entreeeinnahme ohne jeden Abzug wird der Ludendorff Spende zugeführt.
Letztes Auftreten
des unbesiegten württembergischen Berufs-Athleten
Emil Weisseise
1000 Mark
in bar
sind heute noch Demjenigen zugesichert, welcher seine Leistungen korrekt nachmacht.
Konzert
Anfang 6 Uhr.
Ausgeführt von der bayrischen Gesangs- und
Instrumental-Truppe
A. Bauer.
Ab Sonntag den 16. Juni 1918:
Die neuen Variété-Sterne
2 grosse 2 Vorstellungen.
Anfang: nachmittags 4 Uhr, abends 7 Uhr.
Weindiele
Täglich
Schrammel-Konzert

Ehepaar sucht bald oder bis 1. August
gut möblierte Wohnung von 3—5 Zimmern mit Küche u. Bad.
Angebote unter Q. 1766 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine einzelne Dame sucht zum 1. 8. nach den Sommerferien, ein größeres freundliches,
möbliertes Zimmer
in der Bromberger Vorstadt.
Angebote unter U. 1745 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleinkunstbühne Dreimäderl-haus,

Coppernikusstr. 26,
Telephon Nr. 526.
Vornehmste Bühnenausstattung, elegante Aufmachung.
Ab 16. Juni:
Allererstklassigstes Künstlerprogramm.
Frl. Hedwig Mora,
der weibliche Heldenbariton.
Frl. Elfriede Schall,
Opernsängerin, des großen Erfolges halber prolongiert.
Frl. Emmy Steidl,
in ihren Charakter-Bauerntypen
Frl. Sofie Melzner,
Operettensängerin. Die immer lustige Bayerin prolongiert.
Als Gast
Baronin
Margitta v. Berniczei,
Opernsängerin, welche nur in den größten, erstklassigsten Häusern gastiert hat.
Herr Bruno Forbé,
der elegante, vornehme Humorist und Typendarsteller.
Außerdem:
das vornehme
Gesangsoperettenduett
erstmalig
Hahnen-Duett
aus Chant de clair.
Am Klavier:
Operettenkapellmeister
Herr Sauerhering.
Anfang Sonntags 4 Uhr, wochentags 7 Uhr.
Die Direktion.

Junges Mädchen sucht für 8 Tage
Landaufenthalt mit voller Pension.
Angebote unter E. 1755 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hotel-Pensionat.
Gut möblierte Zimmer auf Tage und Monate empfiehlt mit auch ohne Pension.
Gerechtestraße 8/10.

Möbl. Balkonzimmer
vom 15. 6. zu vermieten.
Breitestraße 28, 3.

Geschäftsmann,
selbst erworbenes Verm., ca. 36 groß, sympat. Ersch wünscht Dame oder Witwe mit Vermögen kennen zu lernen zwecks Heirat. Diskretion Ehrensache.
Angebote unter J. 1759 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Idealheirat!
Jüngerer Beamter, angenehme Erscheinung, wünscht zwecks späterer Heirat mit Damen in Briefwechsel zu treten. Da selbst gut gestellt, wird auf Vermögen nicht gesehen. Ernstgemeinte Zuschriften, möglichst mit Bild, erbeten unter O. 1764 an die Gesch. der „Presse". Verschwiegenheit zugesichert.

Die Beleidigung,
welche ich dem Frl. Cläre Feiltewicz am 12. d. Mts., da ich nervös bin, in meiner Aufregung zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.
Maryan Wisniewski.

Hohe Belohnung
Demjenigen, der mir meine am Donnerstag auf dem Wege Grünhof—Bismarcksäule verlorene
silberne Armbanduhr
(einz. Andenken des gefallenen Mannes) wiederbringt. Abzugeben
Buchhandlung Matheslus.

Verloren
goldene Brosche mit Perle
von der Brückenstr. bis Heiligegeiststr.
Abzugeben gegen Belohnung
Heiligegeiststraße 5, 1.

1 schw. Portemonnaie
verloren gegangen am 11. d. Mts. mit Kriegsunterstützungsschein und Inhalt.
Abzugeben Mellienstraße 76, part.

Ein Jagdhund
zugelaufen. Graudenzerstraße 163
Bitte in drei Tagen abzuholen.